

General-Anzeiger

12

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenauplatz 30
Fernsprecher Nr. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

(Elberfeld-Barmen Nachrichten - Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Sonntags Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Rheinische Str. 34
Fernsprecher Nr. 714 u. 4907.

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Erscheint wochentlich. - Verkaufspreis halbjährlich 1.15 Reichsmark. - Anzeigen-
preise: für 1 mm Höhe (36 mm breit) 18 Pfennig. Familien-Anzeigen und Stellen-
angebote 10 Pfennig. - Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. -
(Postfachkonto Amt Köln 3262 B. Strander Straße Elberfeld) - Erfüllungsort Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10425, 13699 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für tele-
phonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. - Bei Änderungen durch
höhere Gewalt oder Streit können Ersatzaufträge nicht berücksichtigt werden. -
Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 195 - 42. Jahrgang.

Montag den 20. August 1928

Einzelpreis 15 Pfg.

Amerikas Verstimmung über das englisch-französische Flottenabkommen.

Was die Amerikaner dahinter vermuten.

Die Auffassung des

Amerikanischen Marineministeriums.

W.B. London, 20. Aug. (Draht.) Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ schreibt aus amtlichen Quellen stammende Nachrichten, daß Coolidge vor seiner Rückkehr zum Weißen Haus neue Schritte in der Frage des englisch-französischen Flottenabkommens zu tun, bedeutet nicht, daß Staatssekretär Kellogg vermeiden will, die Frage in Paris und London zu erörtern. Es besteht aber aller Anlaß anzunehmen, daß das Ministerium, das Coolidge privatim nach dem Beschließen der Genfer Seemächtekonferenz befürwortet hatte, durch die Begleitumstände des englisch-französischen Kompromisses und durch das, was über den Charakter der Kompromisse bekannt ist, oder dahinter vermutet wird, wieder verstärkt worden ist. Der Leiter der Operation der Kriegsmarine, Konteradmiral Hughes, hat kürzlich dem Präsidenten die Ansicht des Marineministeriums in der Angelegenheit vorgetragen. Sie kommt darauf hinaus, daß Großbritannien seine frühere Abneigung gegen Unterseeboote überwunden hat, um wenigstens den Versuch zu machen, eine Einigung in der Frage der Einschränkung des einzigen Kreuzertyps, den Amerika bauen muß, zu erreichen und sich gleichzeitig aber die unbeschränkte Freiheit für den Bau von solchen Fahrzeugen zu sichern, die Großbritannien braucht, die aber für die Vereinigten Staaten wertlos sind. Diese Auffassung des Marineministeriums wird von vielen Personen des Staatsdepartements geteilt.

Einen anderen Grund zur Verstimmung bildet bei dem Präsidenten das Pariser Telegramm eines amerikanischen Blattes, in dem davon gesprochen wurde, daß das Marineministerium tatsächlich auf eine Vereinbarung über Verringerung der englischen und französischen Flotte unter bestimmten Umständen hinauslaufe. Hierin würde eine flagrant Verletzung des Flottenabkommens von 1922 erblickt. Wenn Coolidge vielleicht auch nicht glaube, daß dies die Absicht sei, so habe es doch genügend Eindruck auf ihn gemacht, um äußerster Vorsicht in der Behandlung der Frage anzuhängen.

Im „Washington Star“ bezeichnet der politische Schriftsteller Scottmover den englisch-französischen Schritt als eine Entente gegen Amerika. „Washington Post“ führt in einem langen Zeitungsartikel aus, daß Chamberlain den Kellogg-Pakt nicht gut haben könnte, habe er wenigstens den feierlichen Akt der Unterzeichnung durch das Flottenabkommen mit Frankreich zerstört und sich selbst durch Krankheit entschuldigt. Unter diesen Umständen habe Kellogg sich mit Recht entschlossen, das Flottenprogramm im Kongreß vor der Debatte über die Ratifizierung des Kellogg-Paktes beenden zu lassen.

Eine Agence-Meldung aus Washington besagt u. a., von zuständiger Seite sei erklärt worden, daß der Präsident die Lage als ernst betrachte und der Meinung sei, daß das Abkommen möglicherweise für die Vereinigten Staaten zur See eine Gefahr bedeuten könne. Die Meldung schließt: Wenn die Franzosen und Engländer unachgiebig auf ihrem Abkommen beharren, dann wird nach Ansicht der amerikanischen amtlichen Stellen die weitere Herabsetzung der Seerüstungen verhindert. Der Beobachter erklärt, daß dies den Präsidenten bezw. seine Nachfolger zwingen würde, dem Kongreß anzupropfen, ein großes Flottenbauprogramm zu bewilligen, um der Gefahr der Association der französischen und britischen Flotte zu begegnen.

Besorgnis in England.

W. London, 20. Aug. (Funkdruck.) In der englischen Presse macht sich starke Besorg-

nis wegen der amerikanischen Verstimmung über das englisch-französische Flottenabkommen geltend.

„Daily News“ verurteilt die englisch-französischen Rheinlandmanöver.

W.B. London, 20. Aug. (Draht.) Spencer schreibt im „Daily News“, wenn das Foreign Of-

Die sozialistischen Minister erhalten Bewährungsfrist.

Das Kabinett Müller-Franken bleibt. - Engste Fühlung zwischen Partei und Ministern verlangt.

Die gemeinsamen Beratungen des sozialdemokratischen Parteiausschusses und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die am Samstag vormittag bereits begannen, zogen sich bis in die achte Abendstunde hin. Ihr Ergebnis war die Annahme folgender Entscheidung:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der sozialdemokratische Parteiausschuss treten dem am 15. August gefassten Beschluss der Partei- und Fraktionsvorstände über die Haltung der Reichstagsfraktion gegenüber den Parteigenossen zu der Annahmeforderung des eigentlichen Baues des Panzerkreuzers A bei. Sie bedauern, daß die sozialdemokratischen Minister dem Beschluss des Kabinetts unter Verzicht auf vorherige Befragung der Fraktion und des Parteiausschusses zugestimmt haben. Fraktion und Parteiausschuss halten die engste Fühlungnahme zwischen ihnen und den der Regierung angehörenden Genossen in allen politischen Fragen für eine unabwiesbare Notwendigkeit. Fraktion und Parteiausschuss halten die Beteiligung der Regierung mit Rücksicht auf das Gesamtinteresse der Arbeiterschaft für außerordentlich wichtig. Sie leiten daher aus der Entscheidung des Kabinetts, die die Ausführung eines vom letzten Reichstag beschlossenen Gesetzes betraf, trotz ihrer grundsätzlichen abweichenden Auffassung über den Ersatzbau des Panzerkreuzers nicht die Notwendigkeit ab, unsere Genossen zum Rücktritt aus dem Kabinett aufzufordern.“

Die Angelegenheit hat sich also in der Richtung entwickelt, wie wir am Samstag bereits ange-
deutet haben. Die Entscheidung brachte keine Überraschung. Über den Verlauf der Sitzung berichtet unsere Berliner Schriftleitung noch: Die schärfsten Gegner der Zustimmung waren die Vertreter Sachsen und Baden, sie konnten mit ihrem Argument nicht durchdringen, sondern etwa vier Fünftel der Anwesenden schlossen sich der gemäßigteren Auffassung an, die in einer Kompromissformel ihren Ausdruck gefunden hat, einer Formel, die während der Mittagspause vom Parteivorstand mit dem dem Kabinett angehörenden sozialdemokratischen Ministern gefasst worden ist. Den stärksten Eindruck auf die Versammlung hatten die Ausführungen des Reichskanzlers, der darauf hinwies, daß schon während der Regierungsverhandlungen auf den Einspruch gegen den Bau des Panzerkreuzers Verzicht geleistet hätte werden müssen, da sonst eine Regierung mit der Sozialdemokraten überhaupt nicht zu Stande gekommen wäre. Wenn also die sozialdemokratischen Minister ein Wort gemacht werden, so trifft die gleiche Schuld die ganze Reichstagsfraktion, schon bei diesen Regierungsverhandlungen Lage klar hätte erkennen und damals ihr Vorgehen der Eintritt von Sozialdemokraten in das Kabinett hätte aufsprechen müssen.

Mit diesem Abschluss der mit große

fice tatsächlich in der Angelegenheit der kombinier-
ten englisch-französischen Rhein-
landmanöver befragt worden ist, so ist die
einzig denkbare Entschuldigung, daß es infolge der
Ferienzeit nicht auf dem Posten war. Die Be-
setzung deutschen Gebietes durch die alli-
ierten Truppen seit 19 Jahren ist, welche Rech-
fertigung auch dafür gegeben werde, das ernst-
liche Hindernis für die Locarnopoliti-
tik, deren führender Vertreter, wie man glaubt,
der Staatssekretär des Auswärtigen ist. Wenn die Be-
setzung eine Notwendigkeit ist, dann sollte sie so
wenigstens beschwerlich gemacht werden, wie möglich.
Daß die Franzosen auf den Einsatz kommen, Ma-
növer auf deutschem Gebiet zu veranstalten,
ist erstaunlich. Daß britische Truppen die Er-
laubnis erhalten, an solchen Manövern teilzuneh-
men, ist einfach unerträglich.

Spannung erwarteten Verhandlungen der
sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in
freilich die Angelegenheit des Panzer-
kreuzers noch nicht endgültig er-
ledigt. Die zweite Rate der für den
Kreuzer erforderlichen Gesamtkosten von 80
Millionen Mark ist erst im nächsten Etat
anzufordern, und es bleibt dem Reichstag voll-
kommen vorbehalten, wie er sich dazu stellen
soll. Bindungen, wie jetzt, liegen dann nicht
mehr vor.

Sehr ernst und warnend nimmt der „Vor-
wärts“ zu dem Beschluss Stellung. Er schreibt:
„Die Genossen im Kabinett haben gemeint, durch
ihre Haltung eine Regierungsfraktion vermeiden zu
müssen. Vielen scheint der dafür gezahlte Preis
zu hoch - aber jetzt, nachdem er gezahlt ist,
dennoch die Kräfte herbeiführen, diese, der Partei
nur Schaden zufügen. Die Partei will,
daß weitere Kämpfe nicht stattfinden.
Sie will, daß den Interessen der
Arbeiterschaft im Kabinett Rechnung getragen
wird. Partei und Gewerkschaft fordern, um nur
ein Beispiel anzuführen, eine Verordnung, die
die Krisenfürsorge entscheidend verbessert. Dieser
Forderung kann nicht Rechnung getragen
werden, wenn der sozialdemokratische Arbeits-
minister und der sozialdemokratische Finanz-
minister Hals über Kopf demissionieren müssen.
So wie auf diesem Gebiet liegt es auf zahl-
reichen anderen. Die Partei hat das härteste
Interesse daran, die Tätigkeit ihrer Minister
nicht mit einer Handlung beschließen zu lassen,
die sie selbst bedauern und die in den Massen
der Parteigenossen lebhaften Widerspruch ge-
funden hat. Sie will ihnen vielmehr auch Ge-
legenheit zu Taten geben, die sie beunruhigen
und aufheben kann und die auch in den Massen
des arbeitenden Volkes Zustimmung finden.
Nachgeben mag in Koalitionen mitunter ein
unerlässliches Mittel sein, aber der
Zweck ist das Durchsetzen. Dabei wollen
Reichstagsfraktion und Parteiausschuss den
Parteigenossen in der Regierung helfen.“

Mit anderen Worten: Man hat den sozial-
demokratischen Kabinettsmitgliedern eine Be-
währungsfrist gegeben.

Der Reichskanzler gegen Löbe.

Eigener Drahtbericht.

W.B. Berlin, 18. Aug. Sehr bemerkenswert ist,
daß bei der Aussprache eine von dem Reichstags-
präsidenten Löbe eingebrachte Entschließung
scharf umstritten war, die schon jetzt festlegen
wollte, daß die zweite und dritte Rate zum
Bau des Panzerkreuzers unter keinen
Umständen anzunehmen sei. Um diese
Resolution drehte sich der größte Teil der Aus-
sprache. Gegenüber Löbe vertrat Reichskanzler
Müller die Ansicht, daß auch diese Entschließung
einen sofortigen Rücktritt der sozialdemo-
kratischen Minister zur Folge haben müßte und da-
her für ihn unannehmbar sei. Schließlich
blieb Löbe in der Minderheit und die Kompro-
missformel des Parteiausschusses wurde ange-
nommen.

Im Verlauf der Debatte nahm, den Blättern
zufolge, Reichsfinanzminister Hilferding das
Wort, um zur geplanten Erweiterung der Krisen-
fürsorge die Erklärung abzugeben, daß er und seine
sozialdemokratischen Ministerkollegen im Reichs-
kabinett den Antrag stellen werden, die Krisen-
fürsorge allgemein von 26 Wochen auf 39
Wochen auszuweiten.

Raditschs Nachfolger.



Dr. Blabio-Watschel wurde als Nach-
folger Raditschs zum Führer der fröhen
Bauernpartei und zum Präsidenten des fröhen
Abgeordnetenklubs ernannt.

Stresemann unterzeichnet als Erster.

Eigener Drahtbericht.

W.B. Neuport, 20. Aug. Nach einem hier vom
Dampfer „Sole de France“ eingetroffenen Funk-
spruch hat Kellogg dem amerikanischen Botschaf-
ter in Paris mitgeteilt, daß er die vom Uni-
versitätsrat vorgezeichnete Anordnung für die Un-
terzeichnung des Kellogg-Paktes an-
nehme, im Besonderen den Vorschlag, daß die Un-
terzeichnung in alphabetischer Reihen-
folge erfolgen soll. Demzufolge wird Deutsch-
land als erste Macht unterzeichnen, da der
französische Name für Deutschland, Allemagne, an
erster Stelle steht.

Eigener Drahtbericht.

W.B. Rom, 20. Aug. Da Mussolini sich nicht
ins Ausland begibt, hat er den italienischen Bot-
schafter in Paris, Graf Manzoni, beauf-
tragt, in Vertretung der italienischen Regierung
den Kellogg-Pakt am 27. August zu unter-
zeichnen.

Stresemann wieder im Amt.

W.B. Berlin, 20. Aug. (Funkdruck.) Der
Reichsminister des Auswärtigen Dr. Strese-
mann ist gestern nach Berlin zurückge-
kehrt und hat die Geschäfte des Auswärtigen
Amtes wieder übernommen.

Ein Flaggenzwischenfall in Trien.

Italienische Seite

gegen den Südtiroler Klerus.

W. Innsbruck, 20. Aug. (Funkdruck.)
Nach Meldungen aus Trien wurde dort in
der Nacht vom 16. auf den 17. August zwischen
den beiden Türmen des Domes eine
große Fahne in den in Südtirol verbotenen Far-
ben Rot-Weiß aufgezogen. In den Morgen-
stunden wurde die Fahne sofort vom Militär
heruntergeholt. Auch in den Vormittagsstunden
begannen Verhöre und Hausdurchsuchungen. Dabei
wurde zuerst der Rektor des Domes in Ge-
wahrnam genommen, worauf auch der Stell-
vertreter des auf Urlaub befindlichen Dom-
pfarrers, Benedikt Pertrammer, verhaftet
wurde. Außerdem wurden der Domkapellmeister
Bischof Goller sowie die Wirtschaftlerin des ab-
wesenden Dompfarrers verhört. Schließlich be-
schlagnahmten die Behörden noch die
Schlüssel des Domes. Im Laufe des 17.
August begab sich eine Abordnung des
Klerus unter Führung des bischöflichen Kan-
zlers, Prälaten Ruchschneider, zum Präsektur-
kommissar und verlangte die Heraus-
gabe der Domschlüssel mit der Erklärung,
daß sie sonst für nichts garantieren könnten.
Ferner forderte die Abordnung die Freilassung
des verhafteten Domgeistlichen. Wenn
man diesen in Haft behalte, dann würden die übri-
gen Geistlichen ihre eigene Bestimmung fordern.
Die italienischen Behörden gaben zwar die

Rom-Schlüssel heraus, erklärten jedoch, daß wegen der Enthaltung Vertrags erst eine Meinung aus Brüssel vorliegen müsse.

Die Vorfälle haben in Brüssel eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Wie der Tiroler Anzeiger berichtet, ist man in Brüssel einhellig der Meinung, daß der Fahnenwischfall von den Faschisten selbst in Szene gesetzt worden sei. Man verweist darauf, daß gerade in der letzten Zeit eine Menge gegen den deutschen Kaiser eingeleitet wurde, der als letzter Vorkämpfer des Deutschtums in Süditalien bezeichnet wird.

Romanbilder Mussolini.

Eigener Drahtbericht.

20. August, 20. Aug. Ein Buchhändler hat hier einen Roman verlegt, den Mussolini im Alter von 28 Jahren schrieb, als er noch ein sozialistisches Wochenblatt redigierte. Dieser Roman stellt eine Liebesgeschichte eines Kardinals von Trient mit einer jungen Kriegerstochter aus dem 17. Jahrhundert dar.

Lord Balfour f.

Eigener Drahtbericht.

20. August, 19. Aug. Lord Balfour ist heute nachmittag im Alter von 72 Jahren in seiner schottischen Heimat in Cloan (Perthshire) gestorben.

Richard Burdon Haldane, seit 1911 Viscount Haldane of Cloan, geb. 1856, hat an den Universitäten Edinburgh und Göttingen studiert. Er ergriff nach Abschluss seines Studiums den Anwaltsberuf und wurde im Jahre 1889 liberales Mitglied des Unterhauses. Im Jahre 1905 übernahm er das Kriegsministerium und widmete sich sieben Jahre lang der Reorganisation des englischen Heereswesens, die u. a. die Schaffung des Generalstabes und der sogenannten Territorialarmee umfaßte.

Der Name Haldane ist mit der Geschichte der deutsch-englischen Beziehungen in der Vorkriegszeit eng verknüpft. Als Kenner Deutschlands erliefen er als der rechte Mann zu einer Mission nach Berlin, unmittelbar nach Erhebung der Kaiserkrone. Diese Sendung hatte nicht den erhofften Erfolg. Bei den Vorgesprächen, die er im Februar 1912 mit dem Kaiser, Reichsmann Hofmann und Tirpitz hatte, erklärte er: „England wurde gewarnt, kein Wort zu sagen für jedes neue deutsche Schiff zu bauen.“

Währenddessen, während 1912, gab er den Völkern im Kriegsministerium zugehörigen des hohen Amtes des Lord-Balzers von England auf. Im Mai 1915 trat Haldane als Lord-Balzers zurück und lebte fortan als Privatmann in seiner schottischen Heimat.

In seinen Erinnerungen, die er im Oktober 1919 in der „Schmiedende Wäpette“ erschienen ließ, sagte er von dem Deutschland nach dem Krieg: „Deutschland ist noch nicht tot. In Deutschland, übrigens auf der ganzen Welt, gibt es zur Zeit nur wenige wirkliche Verdrüsslichkeiten. Aber Deutschland steht noch immer wissenschaftlich und industriell auf einer sehr hohen Stufe. Die große kulturelle, wissenschaftliche Erfindungen für praktische Zwecke zu verwenden, war vor dem Krieg im deutschen Volke vorhanden und ist auch jetzt noch zu finden. Deshalb werden wir sehr bald von Deutschland hören, wenn auch sein Wirkungskreis nicht mehr militärischen Zielen zugewendet ist.“

Sur allgemeinen Überraschung trat Lord Haldane im Jahre 1924 wieder politisch hervor, indem er in dem Kabinett Ramsay MacDonald als Minister des Lord-Balzers von England übernahm. Mit diesem Kabinett trat er im Oktober 1924 wieder zurück.

Christlich-soziale Reichsvereinigung.
20. August, 20. Aug. (Hunfpruch). Hier haben gestern verschiedene christlich-soziale Verbände die Gründung einer christlich-sozialen Reichsvereinigung beschlossen.

Das große Los ist heraus.

Von Fortunat Saunen.

375.000 Lose wurden bei der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie in zwei Abteilungen gezogen. Aber es sind nicht nur 375.000 Spieler, die auf die Entscheidung warten, wenn das große Los und die gleich wertvolle Prämie zufällt, sondern es sind Millionen, die an jeder Klassenlotterie teilnehmen und auf einen Anteil, ein Sediment oder auf einen noch geringeren Anteil einen Gewinn erwarten.

Auf Nr. 359.651 fiel das Glücklos. Und zwar diesmal schon zu Beginn der Ziehung. Fortuna ist in der Zahlenfala sehr hoch hinaufgestiegen. Bis nahe an die überaus mögliche Höchstnummer (375.000). Für Zahlen-Übergläubige 359.651 eine Ziffer, aus der sie mit allerhand Kabbalistik und Rechenkunststücken sicher etwas herausrechnen werden. Aber bei uns geht dieser Aberglaube wenigstens nicht so weit, wie in Italien, wo besonders das Zahlenlotteriegelbespielt wird, und immer wieder Personen auftreten, die die Gewinnzahlen der nächsten Woche prophezeien.

Das Spielen in der Klassenlotterie, das Spekulieren auf Gewinn, ist ein Hoffungsraum, den man ein halbes Jahr pflegen kann in dem Gedanken, warum sollte du nicht auch einmal der Glückliche sein, der unter 375.000 Zahlen die richtige spielt.

Die Gewinnchance, besonders die Chance für hohe Gewinne ist verhältnismäßig nicht sehr günstig, weil der Staat erhebliche Abzüge macht. Aber sie ist noch immer viel vorzuziehen, als sie bei früheren Lotterien war. Das Lotteriespielen selbst geht auf das Altertum zurück. Schon Kaiser Augustus und Nero veranstalteten Lotterien. Da gab es prächtige Paläste zu gewinnen, um die Kämpfe der alten Römer anzusehen, und schöne Sklavinnen. Aber auch die Satire kam zu ihrem Recht. Unter den Gewinnern, die eine Heilsgabe auslieferte, befand sich neben großen Schätzen auch der Gewinn von sechs Fliegen.

Vom Altertum hat sich das Lotteriespielen regelmäßig durch alle Jahrhunderte fortgepflanzt. Allerdings erfolgte nach den Blüthezeiten der Lotterien: jenseits meistens ein Niedergang, hervorgerufen durch die immer wieder eintretenden betrügerischen Manipulationen. In Preußen gibt es schon seit dem Jahre 1703 Lotterien, aber selbst noch un-

Trägt Japan die Schuld?

Russische Behauptungen zu den Unruhen in der Mandchurei.

Eigener Drahtbericht.
20. August, 19. Aug. (United Press). Die Vorgänge in der nördlichen Mandchurei haben in hiesigen Regierungskreisen beträchtliche Erregung verursacht. Es wird offen ausgesprochen, daß Japan die Schuld an dem Ueberfall auf die ostchinesische Bahn trage und den russischen Weisgardisten in der Mandchurei bei der Hervorrufung derartiger Unruhen Vorschub leiste. Die Meldungen, nach denen die Mätemongolei oder Rußland gegen Barga Arien führten, werden mit großem Nachdruck für unrichtig erklärt. Diese Nachrichten stammten, wie behauptet wird, aus japanischen Quellen und bezweckten, die wahren Schuldigen des Zwischenfalls zu verschleiern. In diesem Zusammenhang weist man darauf hin, daß Rußland durch die Unterbrechung des Verkehrs auf der ostchinesischen Bahn den größten Schaden erleide, da hierdurch die Hilfsmittel für die von der großen Ueberfischung betreffen Gebenden erheblich behindert würden. Der United Press wird von maßgeblicher Seite mitgeteilt, eine Reihe Gründe spräche dafür, daß nicht Rußland, sondern Japan die Hand bei den Zwischenfällen in der Mandchurei im Spiele habe. Erstens hätten die japanischen und weisgardischen Zeitungen bereits seit einiger Zeit dauernd Meldungen über angebliche Unruhen in Barga veröffentlicht, während tatsächlich

nichts vorgefallen sei; zweitens hätten japanische Firmen große Massen von Eisenbahnen nach der westlichen Mandchurei geschmuggelt, was durch die Beschlagnahme einer Wagenladung durch die chinesischen Behörden in Chardin bewiesen werde; drittens hätten weisgardische Banden erst vor kurzem einige Stationen der chinesischen Ostbahn überfallen, und nichts läge näher, als anzunehmen, daß die Weisgardisten auch hinter diesen neuen Ueberfällen stünden. Jedenfalls sei es völlig unnötig, von russischen Eroberungsgehrungen zu sprechen.

20. August, 19. Aug. (United Press). Im Zusammenhang mit dem Einbruch mongolischer Banden in die nördliche Mandchurei ist hier der russische Vizegouverneur der ostchinesischen Bahn, Laschewitsch, von den chinesischen Behörden verhaftet worden. Angeblich soll er in ein räuberisches Komplott verwickelt sein, das darauf binzielt, die Mongolen von Barga aufzuwiegen und ihnen zur Erreichung der Unabhängigkeit von China zu verhelfen.

Eigener Drahtbericht.
20. August, 20. Aug. Nach einer Meldung der „Morning Post“ ist es den Chinesen in der Mandchurei gelungen, die in die Provinz Barga eingebrachten Mongolen zurückzuschlagen. Diese haben sich zum großen Teil in das Innere zurückgezogen und führen einen Kleinkrieg. Der Verkehr auf der chinesischen Ostbahn, der seitweise unterbrochen war, ist zum Teil wieder hergestellt. Panzerzüge sichern den Eisenbahnverkehr.

„Die Not erfordert eine verstärkte Sozialpolitik.“

Vortrag des Berliner Oberbürgermeisters über die sozialen Aufgaben der Gemeinden. — Schluß des Deutschen Angestelltenkongresses in Breslau.

20. August, 19. Aug. Am heutigen zweiten Sitzungstage des Bundeskongresses des Gewerkschaftsbundes der Angestellten wurden Reichstagsabgeordneter Gustav Schneider zum Bundesvorsitzenden, Otto Dehald zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden, Stadverordneter Hugo Sommer zum Aufsichtsratsvorsitzenden wiedergewählt.

20. August, 19. August. Der öffentliche vierte Deutsche Angestelltenkongress, der vom Gewerkschaftsbund der Angestellten im Anschluß an seine Bundestagung heute im Saale des hiesigen Konzerthauses veranstaltet wurde, hielt sich zu einer Rahmenschulung der Angestellten. An ihm nahmen u. a. teil der Präsident der Reichsgewerkschaften, Dr. von Döhring, Vertreter der Reichs- und der preussischen Staatsministerien und fast alle politischen Parteien, die Ober- und Regierungspräsidenten von Ober- und Niederschlesien. Den Hauptvortrag des Tages hielt der Berliner Oberbürgermeister Dr. Voß, der über „Die sozialen Aufgaben der Kommunalpolitik“ sprach. Er betonte, daß das neue Deutschland eine andere und härtere Sozialpolitik treiben müsse, als das Deutschland der Vorkriegszeit und behandelte ausführlich die Aufgaben, den Wohnungsbau, und Wohnungspolitik, Verkehrspolitik, Volkshilfspolitik, Sorge um die Volksgesundheit und Kulturpolitik der heutigen kommunalen Sozialpolitik stellen. Eine in der Nachkriegszeit besonders wichtige geworden Aufgabe sei die Wohnungsfürsorge, da der Wohnungsbau immer mehr eine Gemeindegewalt geworden sei. Auch der Schutz der Volksgesundheit erfordere energische Maßnahmen der Gemeinde. Gesundheitsfürsorge sei vor allem Sorge für die nächste Generation. Nicht nur Krankenhäuser sollten gebaut werden, sondern Bäder, Sport- und Spielplätze. Die schulärztliche Versorgung sollte soweit als möglich ausgebaut und auch auf die Berufsschulen erstreckt werden. Stadtjugendheime, Wander- und Ferienherbergen

seien unentbehrlich für die geistliche, geistige und körperliche Erziehung der Jugend. Die künftige Verkehrspolitik müsse den Bedürfnissen der Arbeiterklasse weitgehend Rechnung tragen. Die Tarife müßten so niedrig gehalten werden, daß auch die schlechter bezahlten Arbeitnehmer außerhalb der Industrie und Gewerbeviertel wohnen könnten. Die Einheitschule, in der Form sowohl der Grundschule als auch der Simultanschule, sei ein gutes Mittel, die Bevölkerungsschichten einander näher zu bringen. Die Berufsschulpflicht müsse für die männliche und weibliche Jugend in gleicher Weise durchgeführt werden. Die pflichtmäßige Unterrichtszeit der Berufsschulen sei zuerst zu kürzen. Je nach Wochenstunden, aus schließlich Turn- und Religionsunterricht, wären das richtige Maß. Die gemeindliche Wohlfahrtspflege müsse planwirtschaftlich geleitet werden. Zu fordern sei, daß der Gesetzgeber ins einzelne gehende, schematisierende Bestimmungen vermeide und sich mit allgemeinen Vorschriften begnüge. Eine gute Sozialpolitik lege eine gute Wirtschaftspolitik voraus. Die vielfach in Kreisen der Wirtschaft geübte Behauptung, eine durch den Krieg geschwächte Wirtschaft könne nicht gleich hohe soziale Lasten tragen wie zuvor, sei falsch. Gerade die Not der Nachkriegszeit erfordere eine verstärkte Sozialpolitik. Der Wirtschaftler dürfe niemals vergessen, daß das beste Wirtschaftsgut die Menschen seien.

Über „Das Recht des arbeitenden Menschen“ sprach das Mitglied des Reichswirtschaftsrats Max Rößiger. Der Vortragende gab eine Darstellung der Geschichte des Arbeitsrechtes und kam zu dem Ergebnis, daß die Entstehung des Arbeitsrechtes die Geschichte eines wirtschaftlichen Kampfes sei. In der Entwicklung des Rechtes des arbeitenden Menschen spiegelt sich die kulturelle Entwicklung der Menschheit überhaupt. Nach einem Schlußwort des Bundesvorsitzenden, des Reichstagsabgeordneten Schneider, wurde die Tagung mit dem gemeinsamen Absingen des Deutschlandliedes geschlossen.

Benizelos Sieger.

Die Wahlen in Griechenland.

Am Sonntag haben Wahlen in Griechenland stattgefunden, die einen Sieg der Partei Benizelos erbrachten. Damit ist die Frage Republik oder Monarchie im Sinne der Republik entschieden. Die starke Erregung des Landes führte, wie es scheint, nur in der Hauptstadt Athen zu schweren Zwischenfällen, sonst verlief der Wahltag ruhig. Die Regierung hatte im Hinblick auf die Wahlen die Wahlengelder um 30 v. H. erhöht und sich dadurch einen günstigen Boden geschaffen.

Eigener Drahtbericht.
20. August, 20. Aug. In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird damit gerechnet, daß Benizelos von den 250 Mandaten 170 erhalten wird. Die ganze benizelistische Bewegung in Brüssel und in Saloniki gewährt. Auch aus Krete kommen Meldungen über den Sieg der benizelistischen Partei. Kasandaris soll in Athen durchgefallen sein.

Ein Zwischenfall in Athen.

Eigener Drahtbericht.

20. August, 20. Aug. Gestern Abend kam es zu Auseinandersetzungen gegen Kasandaris und Pangalos. Es gelang der Gendarmerie nur mit großer Mühe, einen Kandidaten der Kasandaris-Partei vor der Menge zu schützen. Als diese vor einem Vorfall der Panagalistischen Partei vorbeizog, begann sie lebhaft zu demonstrieren. Ein Offizier, ein Anhänger von Pangalos, der aus dem Ballon des Hauses Pangalos, schloß auf die Menge und verletzte vier Personen. Der Gendarmerie gelang es mit knapper Not, die Menge zu zerstreuen. General Pangalos hat in einem Brief an Benizelos erklärt, seine Freunde hätten auf die Benizelosmenge geschossen, weil diese sie herausforderte. Es wird behauptet, daß Pangalos persönlich neun Schüsse auf die Menge abgegeben habe.

Der deutsch-chinesische Vertrag.

Volle Gleichberechtigung und Gleichstellung.

20. August, 20. Aug. (Hunfpruch). Der Vortritt des zwischen Deutschland und China abgeschlossenen Vertrages, über den wir bereits berichtet hatten, wird jetzt veröffentlicht. Der Vertrag umfaßt vier Artikel. Artikel 1 bestimmt die volle Gleichberechtigung beider Vertragspartner in Zollangelegenheiten. Keiner der beiden soll im Gebiet des anderen irgendwie gegenüber der Behandlung irgend eines anderen Landes benachteiligt werden. Weiterhin vereinbart, daß die beiden Vertragspartner Staaten sobald wie möglich in Verhandlungen zwecks Abschluß eines Handels- und Schifffahrtsvertrages auf der Grundlage vollkommener Gleichberechtigung und Gleichstellung eintreten. Der Vertrag tritt in Kraft am dem Tage, an dem die beiden Regierungen einander mitgeteilt haben, daß die Ratifikationen vorgelegt worden sind.

Thüringische Regierungskrise.

Die demokratischen Minister sind auf Wunsch der Partei zurückgetreten.

20. August, 19. Aug. Ueber die demokratische Parteitagung wird eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: „Der sehr stark besuchte außerordentliche Parteitag des Landesverbandes Thüringen der Deutschen Demokratischen Partei hat nach eingehender Aussprache mit Bedauern festgestellt, daß sich die Thüringer Volkspartei während der letzten Monate nach einer Richtung entwickelt hat, die die demokratische Partei als ein Hindernis für die Zukunft des Thüringer Landes ansieht. Insbesondere wurde unter dem Einfluß von Landbund und Wirtschaftspartei die Gesetzgebung und Verwaltung immer enger gefasst. Die demokratische Partei hat daher an ihre Parteifreunde in der Regierung die Bitte, aus der jetzigen Regierung auszutreten.“

ter Friedrich dem Großen, der durch sie die erschütterten Finanzen des Staates zu heben gedachte, kamen die ungläubigen Betrugsmanöver vor, so daß der Staat, statt Einnahmen zu erzielen, große Verluste erlitten. Bekannt ist aus dem 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts die soa. Jungfer-Lotterie. Sie bestand darin, daß Baisennädchen die Glücklose sogen, vom Staat eine Aussteuer bekamen, die ihnen ausbezahlt wurde, wenn sie den Trauschein vorlegten. Der Gewinn betrug meistens 50 Taler, auf die ein Annerkennung ausgestellt wurde. Uebrigens sei darauf hingewiesen, daß die ältesten deutschen Lotterien nicht in Preußen, sondern in Hamburg veranstaltet wurden, wo sie im Jahre 1603 eingeführt wurden. Die im Mittelalter veranstalteten Lotterien waren ausschließlich Barren-Lotterien.

Es hat langer Zeit bedurft, ehe eine Scheidung zwischen Klassenlotterie und dem soa. Zahlenlotto eintrat. In Preußen hat man sich für die erste Art der Auspielung entschieden, bei der zwar die Möglichkeit der Spieler, selbst ihr Glück zu beeinflussen, sehr eingeschränkt ist, die aber die größtmögliche Sicherheit gegen Betrugsmanöver bietet. Um so erkannter war man, als sich im vorigen Jahre herausstellte, daß bei der Preussischen Klassenlotterie Betrügereien vorgekommen waren. Die Lotterieverwaltung, die immer großen Wert darauf legt, ihre Kunden bei jeder Laune zu behalten, hat durch eine Zufall-Lotterie sich bemüht, den Schaden, den die Teilnehmer an der Lotterie, bei der Betrugsmanöver vorgekommen sind, erlitten haben, wieder gut zu machen. Aber es muß trotzdem festgestellt werden, daß seitdem die Beteiligung an der Klassenlotterie erheblich zurückgegangen ist. In den vorhergehenden Jahren war es unmöglich, eine Woche vor Beginn der Ziehung der fünften Klasse noch ein Los zu bekommen. Jetzt haben die Lotterie-Kollektoren Schwierigkeiten, die ihnen zugewiesenen Lose unterzubringen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der Lose um 25.000 in zwei Abteilungen, also im ganzen um 50.000, erhöht worden ist. Die Chancen der Spieler haben sich auch gebessert. Der Prozentsatz der Gewinne ist von 40 auf 50 Prozent erhöht worden, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß ein großer Teil der Gewinne nur auf dem Papier steht; denn durch die Abzüge des Staates bekommt ein großer Teil der Losinhaber nur ihren Einsatz heraus.

Das große Los ist diesmal auf die beiden kleinen Orte Verbura a. S. und Oserode a. S. gefallen, wo es ausschließlich in kleinen Anteilen gespielt wurde. Aber es ist auch schon vorgekommen, daß zweimal das große Los auf dieselbe Nummer fiel und daß noch dazu der glückliche Gewinner es allein spielte. Ein Gleicher aus Schlesien war der von Fortuna Begünstigte, der damals seiner Nummer 39093 treu geblieben war. Eine eigenartige Erfahrung mit der Klassenlotterie hat der Dichter Grabbe gemacht. Einmal schickte ihm ein Hamburger Kollektor ein Los ein und schrieb ihm dazu etwas folgendes: „Auf diese Losnummer sind schon mehrere Gewinne entfallen, auch in dieser Lotterie ist Ihnen ein Gewinn sicher. Schicken Sie sofort den dafür nötigen Betrag ein, wenn Sie das Los behalten wollen.“ Grabbe antwortete ihm darauf: „Zur Erparung der Unkosten des Portos ersuche ich Sie, den Losbetrag von dem sicheren Gewinn abzuziehen. Sollte jedoch das Los nicht herauskommen, so wird es Ihnen ja nichts schaden, wenn Sie den Verlust für Ihre falsche Prophezeiung selbst tragen müssen.“ Vierzehn Tage später fand die Ziehung statt, und das Los kam tatsächlich mit einem größeren Gewinn heraus. Sofort schrieb daraufhin der Kollektor an Grabbe, er solle ihm das Los zurückschicken, da er es auf eigene Rechnung gespielt habe. Der Dichter aber weigerte sich und forderte seinerseits die Auszahlung des Gewinnes. Es kam schließlich zu einem Prozeß, der über zwei Jahre dauerte und den Grabbe gewann. Das Gericht führte aus: der Kollektor hätte Grabbe sofort antworten müssen, wenn er auf seine Bedingungen nicht eingehe und nicht erst die Entscheidung durch die Ziehung abwarten sollte.

Auszug aus der Gewinnliste der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

5. Klasse. (Ohne Gewähr.)

In der Samstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:
2 Gewinne zu je 500.000 M.: 359651.
6 Gewinne zu je 5000 M.: 13390 60235 368634.

14 Gewinne zu je 3000 M.: 35326 142042 18721369 285718 289136 365075.
10 Gewinne zu je 2000 M.: 88458 123047 148185320 320215.
30 Gewinne zu je 1000 M.: 4691 6834 41717 33415 92921 100947 161615 190167 299018 338995 349702 355639 367174.
84 Gewinne zu je 500 M.: 3703 9714 40477 48370 66764 79245 91177 104167 106594 109308 122996 149679 155857 174584 180134 187711 200127 205476 212478 220912 225099 242413 248370 256430 259626 266370 266434 287353 297521 316492 321921 325544 330753 343674 363884.

In der Samstag-Nachmittags-Ziehung:
2 Gewinne zu je 200.000 M.: 54597.
6 Gewinne zu je 50.000 M.: 25604 125469 130112 130112 130112 130112.
12 Gewinne zu je 30.000 M.: 77212 216192 259860 275567 363139.
38 Gewinne zu je 20.000 M.: 99992 104550 138889 145452 160578 165452 214056 221336 243136 271884 274935 374092.
30 Gewinne zu je 10.000 M.: 6398 62481 76922 80645 101039 148015 211904 283260 294179 301925 335705 356520 366484.
78 Gewinne zu je 5.000 M.: 7559 12942 26297 33240 36935 40400 41501 43056 105371 136712 139832 146835 152078 167516 172201 184032 194519 205624 235448 240427 251872 257954 270067 274089 285768 287880 291353 301092 321521 349366 352978 354772 355859.

In der Samstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:
2 Gewinne zu je 200.000 M.: 54597 125469.
6 Gewinne zu je 50.000 M.: 25604 125469 130112 130112 130112 130112.
12 Gewinne zu je 30.000 M.: 77212 216192 259860 275567 363139.
38 Gewinne zu je 20.000 M.: 99992 104550 138889 145452 160578 165452 214056 221336 243136 271884 274935 374092.
30 Gewinne zu je 10.000 M.: 6398 62481 76922 80645 101039 148015 211904 283260 294179 301925 335705 356520 366484.
78 Gewinne zu je 5.000 M.: 7559 12942 26297 33240 36935 40400 41501 43056 105371 136712 139832 146835 152078 167516 172201 184032 194519 205624 235448 240427 251872 257954 270067 274089 285768 287880 291353 301092 321521 349366 352978 354772 355859.

auszu
auf dem
der Gru
wie sie
auch für
Umfän
igen Reg
schluß der
des Deut
All. Selpais,
Deutschen
Freitag m
Zusammen
dem Punkte
muß (R. d.
schlecht sic
Bertelsh
nd der G
Beiter un
Eisenba
ndlungen
gelegenheit
stet. Der V
die Entschl
in me n f
reiter der übr
und sie nach
wären bemü
Der Deutsch
siedelt
W. A. Raris
Rang des D
ste heute
hört und
in Taqu
mt. Der
gar nach
schland
Lebsspruch
aus dem V
20. Berlin
des hat ein
schweizer
den Schieds
all, die Fort
zu Artikel
den Deutschl
enganz die
en und der
den erhoben
den Standp
ist, der portu
mittelbar
Portugal i
Anspruch
indirekten
unglückliche
Wahrscheinl
Anweisung
der nicht erw
Gen Propa
Gewonnen ge
wurde zurück
die Höhe der
burg das Schied

Bergisch Land

Nr. 195 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 20. August

Durchsbares Ende einer Vergnügungsfahrt.

Schwerer Unfall des Männergesangsvereins „Sängerhain“, Remscheid-Wapenberg. — Eine Tote, 29 Verletzte.

Eigener Drahtbericht.

Remscheid, 19. August. Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Sonntag kurz nach 9 Uhr auf der Rheinstraße im südlichen Stadtteil bei Rodenkirchen. Ein mit 36 Personen besetztes Laster, das durch Holzkübel als Vergnügungsauto hergerichtet war und sich auf der Rückfahrt nach Remscheid befand, wurde durch falsches Ausweichen von einem Straßenbahnwagen erfasst. Bei dem heftigen Zusammenstoß brach eine Achse des Autos, so daß die Splitterwirkung und die Erschütterungen außerordentlich hart waren.

Die Unglücksstelle befindet sich am Oberufer vor dem Hause des katholischen Gesangsvereins. 25 bis 30 Personen des Autos und auch einige Fahrgäste der Straßenbahn wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Frau wurde sofort tot aus dem Trümmern gehoben. Bei den Verletzungen handelt es sich in der Hauptsache um Schädel-, Bein- und Rückenbrüche. Die erste Hilfe leistete die Feuerwehr, aber auch einige Ärzte waren sofort zur Stelle und einige Mannschaften des Roten Kreuzes waren beim Abtransport der Verletzten in der Krankenhaus behilflich. Die ersten Notverbände wurden in dem Jünglingsheim den Verletzten angelegt. Wie wir hören, wurde das Auto, das Mitglied eines Remscheider Gesangsvereins beförderte, von dem Besitzer Böbel aus Remscheid selbst geholt.

Wie wir noch hören, soll der Führer des Unglücksautos durch ein entgegenkommendes Auto, das keine Scheinwerfer nicht abgeblendet hatte, daran in der Führung seines Wagens behindert worden sein, daß er der Straßenbahn nicht folgerichtig auswich. Die Straßenbahn fuhr mit dem Lastwagen seitlich zusammen.

Zu dem Unglück erhalten wir noch folgende Mitteilung:

Es handelt sich um den Männer-Gesangsverein „Sängerhain“ aus Remscheid-Wapenberg. Von den Insassen war eine Frau Emil Lappe aus der Wohlfahrtsstraße, Remscheid, sofort tot. Ihr Mann erlitt schwere Bein- und Rippenbrüche, und der Sohn wurde in hoffnungslosem Zustande ins Kölner Krankenhaus gebracht. Eine Tochter erlitt einen Schädelbruch, der aber nicht so bedenklich erscheint. Sieben Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. 22 Leichtverletzte konnten mit dem letzten Zuge nach Remscheid zurückfahren. Der Hinterteil des Autos wurde bei dem Zusammenstoß vollständig zertrümmert.

* Autozusammenstoß.

Remscheid, 20. Aug. Am heutigen Bahnhof war gestern nachmittag ein Verkehrsunfall zu verzeichnen. Ein Laster fuhr gegen einen Postautobus. Es blieb zum Glück bei einem Materialschaden. Die Fahrgäste des Postautos kamen mit dem Schrecken davon. Die Schuld an dem Unfall trifft den Führer des Lastautos.

Opfer der Motorradraserei.

Remscheid, 20. Aug. Samstag wurde an der Halbach der Sohn der Witwe H. Wülfgen seinem Führerwerk von einem Motorradfahrer angerannt und erlitt einen Schädelbruch. Der Verunglückte wurde durch die den Sicherheitsdienst auf der Straße ausübenden hiesigen Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne die Hilfe zuteil. Der Motorradfahrer erlitt bei dem Zusammenstoß einen Armbruch.

Ein Kind vom Auto getötet.

Remscheid, 20. Aug. Auf der Provinzialstraße in Rüttgen wurde ein fünfjähriges Mädchen, das vor einem Kraftwagen die Straße zu überqueren versuchte, überfahren. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es einige Stunden später starb.

Zusammenstoß zweier Motorräder mit einem Auto.

Zwei Tote.

Remscheid, 20. Aug. (Eig. Draht). Zwei Motorradfahrer, die gestern je eine Tote auf dem Sozialhof nach Hanf an der Mosel fuhrten, wollten dort ein Auto überholen. Sie stießen dabei an das Auto an und beide Motorräder prallten aufeinander. Die Damen wurden von ihren Tischen geschleudert. Die eine blieb mit einem doppelten Schädelbruch tot liegen. Die andere Dame erlag kurz darauf ihren Verletzungen. Das Auto blieb fast unbeschädigt und brachte die beiden nur leicht verletzten Fahrer in das Cochemer Krankenhaus.

Vermißt.

Remscheid, 20. Aug. Vermißt wird seit dem 15. d. M. der Schlosser Wilhelm Bremer, geb. am 20. Juli 1864 in Werdn-Land. Er ist 1,68 bis 1,70 Meter groß, von mittlerer Figur, breitschultrig. Er war beiseite mit braunem Haar, blauer Weste, schwarzer Hose, schwarzen Schnürschuhen, grauem Filzhut und schwarzem Vordröckchen. Der linke Arm Bremers ist steif, ebenso der linke Mittel-, Ring- und Kleinfinger.

Das Fazit der Belberter Ausstellung.

Anerkennung der Fachreise. — Der Besuch enttäuschte. Kein nennenswertes Defizit. — Künftige Ausstellungen.

Belbert, 20. August.

Die Ausstellung „Mutter und Kind“ in der Jubiläumshalle schließt heute nach 14-tägiger Dauer ihre Pforten, und es geht jetzt um die Betrachtung der Bedeutung, die diese Veranstaltung über Belberts Mauern hinaus erlangt hat, eine rückblickende Bewertung vorzunehmen.

Zunächst kann mit gutem Gewissen festgestellt werden, daß die Ausstellung in erster Linie in Fachkreisen die Beachtung und Anerkennung gefunden hat, die ihr zukommt. Die Beurteilung gerade durch Mediziner war durchaus günstig. Vielfach wurde von auswärtigen Ärzten erklärt, daß man eine derartig sorgfältig und umfassend vorbereitete Ausstellung in Belbert nicht vermutet habe.

Sachliche Kritik zu üben ist an dem Zustand, in dem sich das von der Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit (Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus) zur Verfügung gestellte Material befand. Es wurde in durchaus mangelhaftem Zustand nach Belbert gebracht, so daß sich die Ausstellungsleitung zu zahlreichen Reparaturen genötigt sah, um überhaupt die Objekte ausstellen zu können. Auch jetzt noch war das Material derart, daß es, wie Weig. Wilmann erklärte, nur in dem gedämpften Licht hinter der Bühne gezeigt werden konnte, um die vielfachen Mängel nicht in die Erscheinung treten zu lassen. Ein weiterer Grund, weshalb dieser Kernpunkt der ganzen Ausstellung hierher placiert wurde, war der, den ernsthaften Interessenten die Möglichkeit zu ungehörtem Studium zu geben.

Die Objekte des Vereins für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf hat die Ausstellungsleitung gemeinsam mit Hrl. Dr. Weikert in mühsamer Arbeit aus den Kellern des Reichswirtschaftsmuseums zusammengetragen. Die Geschäftswelt hat sich, was anerkannt werden muß, große Mühe gegeben, sich mit ihren Sonderchancen dem Grundgedanken der Ausstellung geschmackvoll anzupassen.

Was nun den Besuch anbelangt, so war mit einer Gesamtbesuchszahl von 15 000 gerechnet worden. Wenn dagegen nur eine Besucherzahl von rund 7 000 erreicht wurde, so führt dies die Ausstellungsleitung in erster Linie auf eine unzureichende Mühe zurück, die sich im Publikum bemerkbar macht. Zum anderen ist nicht zu bestreiten, daß die Ausstellung „Mutter und Kind“ in gewissem Sinne etwas einseitig

war und sich vorwiegend an Fachkreise wendete. Immerhin hätte wohl ein stärkeres Interesse gerade der Belberter Einwohnerschaft erwartet werden dürfen, denn rund 50 Prozent der Besucher kamen von außerhalb, jedenfalls ein deutlicher Beweis dafür, daß man der Veranstaltung außerhalb Belberts ein beachtliches Interesse entgegenbrachte. Trotz dieses geringen Besuches ist es, wie und versichert wurde, gelungen, durch geschickte Auswertung des Ausstellungsmaterials usw. die Ausstellung ohne nennenswertes Defizit zu Ende zu führen.

Angesichts der zweifellos zutage getretenen Ausstellungsmängel der Bevölkerung müssen sich die Städte die Frage vorlegen, ob man noch weitere kommunale, verkehrsverbundene Ausstellungen veranstalten will. Denn es kommt nicht allein darauf an, ob man eine solche Ausstellung arrangieren kann, sondern auch darauf, ob man gewillt und in der Lage ist, auch die Gefahr eines mehr oder minder großen Fehlbetrags auf sich zu nehmen.

Wenn sich nun die Stadt Belbert trotz der Tatsache, daß die Ausstellung „Mutter und Kind“ zahlenmäßig nicht den Erfolg erbrachte, den man von ihr erwartete und wohl auch erwarten dürfte, dennoch mit dem Gedanken trägt, im nächsten Jahre neuerdings mit einer Ausstellung hervorzutreten, so zeugt dies von einem anerkennenswerten Optimismus, ohne den nun einmal eine Unternehmung nicht möglich ist. Gedacht ist, wie wir erfahren, an eine sportwerdende Ausstellung „Gesundheit und Beruf“, ein Thema, das unseres Wissens ausstellungsmäßig bisher noch nicht erfaßt worden ist. Man hofft hierbei auf die Mithilfe des Deutschen Hygiene-Museums und der sporttreibenden Vereine.

Schließlich ließe sich auch einmal der Gedanke erwägen, eine internationale Ausstellung „Das Schloss“ für die gerade die Schlossstadt Belbert der gegebene Boden wäre, zu veranstalten. Allerdings müßte eine derartige Veranstaltung von langer Hand und äußerst sorgsam vorbereitet werden, wobei man die Unterstützung der Industrie nicht entbehren könnte. Auf jeden Fall dürfte man durch die jetzt zu Ende gegangene Ausstellung „Mutter und Kind“ Erfahrungen gesammelt haben, die bei künftigen Veranstaltungen ähnlicher Art praktisch zu verwerten wären.

Ballonauftieg.

Belbert, 20. Aug. Der der Section Bupal der Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt gehörige Ballon „Elberfeld“ stieg gestern vormittag unter Führung des Fabrikanten Hermann Gremer-Belbert mit drei weiteren Insassen von Belbert aus zu einer Niedermeerfahrt auf. Der Ballon landete nach siebenstündiger Fahrt glatt sechs Kilometer westlich von Zett.

Für allgemein verbindlich erklärt.

Belbert, 20. Aug. Auf Antrag der Gewerkschaften hat der Reichsarbeitsminister den am 1. Mai abgeschlossenen Tarifvertrag (Kleinenabkommen und Ueberzeitenabkommen) für allgemein verbindlich erklärt. Der Vertrag hat Geltung in Belbert, Heiligenhaus, Lönisheide, Revißes und Werdn-Land.

Die neuen Vorschriften des Arbeitsamtes Solingen.

Solingen, 20. Aug. Die Ernennung der neuen Vorgesetzten des Arbeitsamtes Solingen ist, wie wir hören, in Kürze zu erwarten. Auf Grund vorausgegangener Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber, Arbeitnehmer und den beteiligten fünf Gemeindeverbänden wurden vom neuen Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes der Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Fritz Ernen, als erster Vorgesender des Arbeitsamtes, dagegen Berufsberater Dipl.-Volkswirt Walter Reimann als stellvertretender Vorgesender nahezu einstimmig in Vorschlag gebracht. Man darf annehmen, daß der Präsident des Reichsarbeitsamtes die Ernennung nach dem Vorschlag des Solinger Verwaltungsausschusses vornehmen wird. Der Amtsantritt der Vorgesetzten und die Neueinrichtung des Solinger Arbeitsamtes ist für den 1. Oktober in Aussicht genommen. Die bisherigen Beamten und Angestellten des kommunalen Arbeitsamtes sind ausgedient worden, bis zum 1. September eine Erklärung darüber abzugeben, ob sie zur Reichsanstalt übertritten wollen.

Die lebende Gemeinde.

Eröffnung des Deutsch-Evangelischen Pressetages.

Remscheid, 18. Aug. In schlichter, würdiger Form wurde heute der Deutsch-Evangelische Pressetag durch den Unterhaushaltsekretär a. D. Dr. Gönze (Berlin) eröffnet. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man Vertreter des Deutsch-Evangelischen Kirchenausschusses, der Landeskirchen, der weltlichen Behörden und auch der evangelischen Pressearbeit in Ostpreußen, die besonders herzlich begrüßt wurden. Im Mittelpunkt der öffentlichen Hauptversammlung stand ein Vortrag des Universitätsprofessors Dr. h. c. Lic. Rapp, Leiters des Seminars für Publizistik und Zeitungswissenschaft an der Universität Freiburg im Breisgau über „Christliches Erbe und Presse“. Es ist die Macht des Wortes, so führte der Redner aus, das die Presse der Gegenwart zum Bewußtsein bringen will. Das religiöse Wort, das die Kirche zu bringen hat, ist so sehr und inhaltlich etwas Einzigartiges und, auf die Wirkung gesehen, Werbes und Kampfbendes. In jeder durch die christliche Welt gehenden Bewegung, durch die christliche Ideale den Menschen in ihrem Wert wieder bewahrt und lebendiger werden, hat das gedruckte Wort immer eine Hauptrolle gespielt. Der Geistliche wird sich heute mehr als früher die lebende Gemeinde vergegenwärtigen und ihr mit dem publizistischen Wort dienen müssen. Zunächst ist jedoch bei dem Wort Presse immer zuerst an die Tageszeitung zu denken. Aus dem bürgerlichen Nachrichtenblatt, das die Zeitung im achtzehnten Jahrhundert darstellte, hatte sich im neunzehnten Jahrhundert ein Institut entwickelt, das seine eigene Seele, seine eigene Individualität, seine eigene Arbeit hat. Soweit die Christenheit nicht bloß der Einzelne ihre Sorge zuwenden, sondern auch auf das Werden einer öffentlichen, christlichen Welt und Armuthäre, die die Einzelne umfängt, steht sie auf der Zeitung als das nun einmal gegebene Organ zur Bildung von öffentlicher Meinung angewiesen. In der nachfolgenden geschlossenen Versammlung wurden eingehend die Wege zu einer evangelischen Planwirtschaft im Pressedienst dargelegt.

Um die Beigeordnetenstelle in Ohligs.

Dr. Hofmann-Remscheid gewählt. Sitzung des Finanz- und Verwaltungsausschusses.

Ohligs, 20. Aug. Hier tagte unter Vorsitz des Bürgermeisters der Finanz- und Verwaltungsausschuß mit dem einen Punkt: Besetzung der Beigeordnetenstelle. Von den Bewerbern waren drei Herren in engere Wahl gezogen worden: ein Herr aus Berlin, einer aus Bielefeld und einer aus Remscheid. Die Papiere der Herren waren durch Kandidaten sämtlicher Mitglieder zugänglich gemacht, auch hatten sich die Bewerber persönlich vorgestellt. Nach kurzer Beratung erbat Dr. Robert Hofmann, Stadtschultheiß aus Remscheid, die Mehrheit der Stimmen. Der Gewählte trat am 1. November 1928 als juristischer Hilfsarbeiter bei der Stadtverwaltung in Remscheid ein. Seine Anstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag. Da er nicht die Stelle eines Beigeordneten bekleiden kann, wird die Amtsbefehlsgewalt noch schiefgelegt werden durch gegenseitige Vereinbarung.

Noch immer keine Spur von Dr. Kemp.

Solingen, 20. Aug. Seit etwa sechs Wochen ist der Leiter der Solinger Stadtschultheißen Dr. Kemp, der seinen Urlaub in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen verbrachte, von einer Bergtour nicht mehr zurückgekehrt und vermisst. Die Stadtverwaltung Solingen und die Angehörigen des Vermitteln haben keine Verfuhr unterlassen, um eine Spur zu finden. Alle Bemühungen waren aber vergeblich. Erneut ist auf Veranlassung der Stadtverwaltung Solingen in diesen Tagen eine ganze Mann starke Streife der Bergwacht in den Bezirk, wo Dr. Kemp sich aufgehalten hat, ausgesendet und hat alles abgefragt.

Nach einer bei der hiesigen Verwaltung eingegangenen Mitteilung der Münchener Untersuchungsstelle konnten auch diesmal keine Anhaltspunkte für das Verbleiben des Direktors gefunden werden. Das Verschwinden von Dr. Kemp, der in Solingen großes Ansehen genoss, erfolgte unter sehr rätselhaften Umständen. Die Gerichte, wonach er einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein kann, tauchen jetzt erneut auf, da auf ähnliche Weise vor einigen Tagen ein junger Student aus Hamburg ebenfalls in der Nähe des Ausflugsgebietes verschwunden ist. In München vertritt man allerdings die Meinung, daß ein Bergunfall vorliegt.

Nur gute Reifen sind wirtschaftlich. CONTINENTAL-Reifen sprechen für sich durch ihre Leistungen.

Continental

Reifen

Bellefierung nur durch Händler.



Eine lange Sommerfischung.

Die Wünsche von Ronsdorf-Erbschloß abgelehnt. —
Einiges Nebedruck.

SS. Ronsdorf, 18. Aug. Es kann wirklich nicht behauptet werden, daß in Ronsdorf in letzter Zeit die Wogen des kommunalpolitischen Lebens sehr hoch gegangen wären. Umso mehr hätte man damit rechnen können, daß die kürzliche Tagesordnung der gestrigen Sitzung innerhalb einer halben Stunde im Handumdrehen erledigt worden wäre. Aber es kam anders: der Philosoph von Biedenkopf behielt auch in diesem Falle recht. Das Nebedruckbedürfnis der Stadtväter entließ sich so unheimlich, so ganz im Gegensatz zu der veralteten Ansicht, daß Neben Silber und Schokolade Gold ist, daß man der Verwaltung abeleben möchte. Den Mitgliedern des Kollegiums des öfteren Gelegenheit zu geben, sich in der schweren Kunst des Nebedruckes zu üben.

Die unterhaltende Sitzung begann damit, daß ein Antrag der Erbschloßer Anwohner um kostenfreie Zuleitung der Gasrohrleitung nach Erbschloß abgelehnt wurde. Das Kollegium beschloß: Die Stadt kann auf die Kosten nicht verzichten und die Erbschloßer Anwohner sollen gehalten werden wie alle anderen. Punktum! Die anschließende Debatte über die Restierung der Spielplanordnung für den städtischen Sportplatz ergab ein verhältnismäßig ruhiges Eingehen der Stadtväter auf die sportliche Frage. Die stundenlangen Erörterungen endeten mit der Ablehnung des Verwaltungsantrages, der für die Benutzung des Platzes eine Pauschale von 100 Mark pro Jahr und Bereit vorab und die Annahme der Spielplanordnung mit der Abänderung, den Vereinen den Platz kostenlos zur Verfügung zu stellen, weil die Körperpflege der Jugend ein wichtiger Teil der sozialen Erziehung sei.

Der geplante Ausbau der Hauverein- und Laffallestraße mit einem Kostenaufwand von 15000 Mark und die Erhöhung einer Bürgschaft für den Ronsdorfer Bauverein von 16000 auf 19000 Mark fanden gleichfalls die Zustimmung des Kollegiums.

Dann kam es zu einem dramatischen Zwischenfall dadurch, daß ein Stadtvater ordener der SPD. und SPD. während der Erörterung einer reichlich verworrenen Angelegenheit, die das angebliche Verschwinden einer Anzahl Bücher aus der Bücherei der Berufsschule betraf, hart aneinander gerieten und sich dem Redner zogen. Aufmerksam verfolgte die Rechte den diesen Waffengang, wenn bald der eine oder andere der streitbaren Kämpfer einen Abbruch erteilt. Einadend des Spruches, daß Schandensache die süßeste Freude ist, haben die Unbeteiligten, wie man im Vergischen sagt, schmunzelnd „de Zena en et Waater schienen“. Am Schluß der ausgedehnten Sitzung fand der Antrag, den wüsten, als Rippe dienenden Platz am Mühlendam zu planieren und mit Grünanlagen zu versehen, grundsätzliche Annahme, jedoch soll der Plan und die Ausführung der Arbeiten unter Hinzuziehung eines Gartenbauarchitekten vorher im Bauausschuß eingehend beraten werden.

Ein verdienstvoller Schulmann und Stadtvaterordener.

SS. Wald, 20. Aug. In diesen Tagen kann Stadtvaterordener Rektor Diebschlag auf eine zehnjährige Tätigkeit im Schuldienst der Stadt Wald zurückblicken. Er kam im August 1898 als Junglehrer nach Wald und war zunächst an der Schule Wald II tätig. Im Jahre 1905 wurde er zum Rektor befördert und an die Schule Kreuzweg versetzt, wo er heute noch tätig ist. Vorübergehend hat er auch den Dienst als Schulrat versehen. Im kommunalpolitischen Leben von Wald ist Rektor Diebschlag besonders in der Nachkriegszeit hervorgetreten. Er gehört dem Stadtvaterordenerkollegium als Vertreter der Deutschen Volkspartei an und hat sich stets besonders für die Interessen des Rangenberg Stadtbezirks eingesetzt.

Die neue Fürsorgestelle in Wald.

SS. Wald, 19. Aug. Die neuen Räume der Wald-Fürsorgestelle sind nunmehr im Rohbau fertiggestellt. Der Erweiterungsbau war dringend notwendig, weil die bisher vorhandenen Räume den Anforderungen nicht mehr genügten. Den Ausbau, zur Schaffung weiterer Räume ein Erbschloß der neuen Feuerwehrsiedlung an der Schützenstraße zu verwenden, kann man als glücklich bezeichnen. Die Neubauten genügen den Ansprüchen, welche man an die ärztliche Beratungs- und Untersuchungsstelle stellen muß. Der Bau wird vom Landkreis Solingen unterstützt, der zu dem Gesamtkosten ein zinsloses Darlehen von 16000 Mark hergibt und außerdem die erforderliche Inneneinrichtung stellen will. Bei der Anlage hat man sich nach den Wünschen des Fürsorgearztes Dr. Gammus gerichtet. Dieser drängte schon seit langem darauf, daß die in der Fürsorgestelle untersuchten Kinder nicht mit den Zuckerkülsen, die ebenfalls der Obhut der Beratungsstelle unterstehen, in Verbindung kommen. Es sind getrennte Eingänge für Kinder und Tuberkulose geschaffen worden, außerdem getrennte Wart- und Arztzimmer, ein Kinetraum und eine Dunkelkammer. Insgesamt umfaßt die neue Fürsorgestelle acht Räume. Sie ist nach modernen Gesichtspunkten errichtet, hat in sämtlichen Zimmern elektrisches Licht und Zentralheizung. Der Zugang ist von dem, mit dem eigentlichen Bau in Verbindung stehenden, Feuerwehrräumen vollständig getrennt.

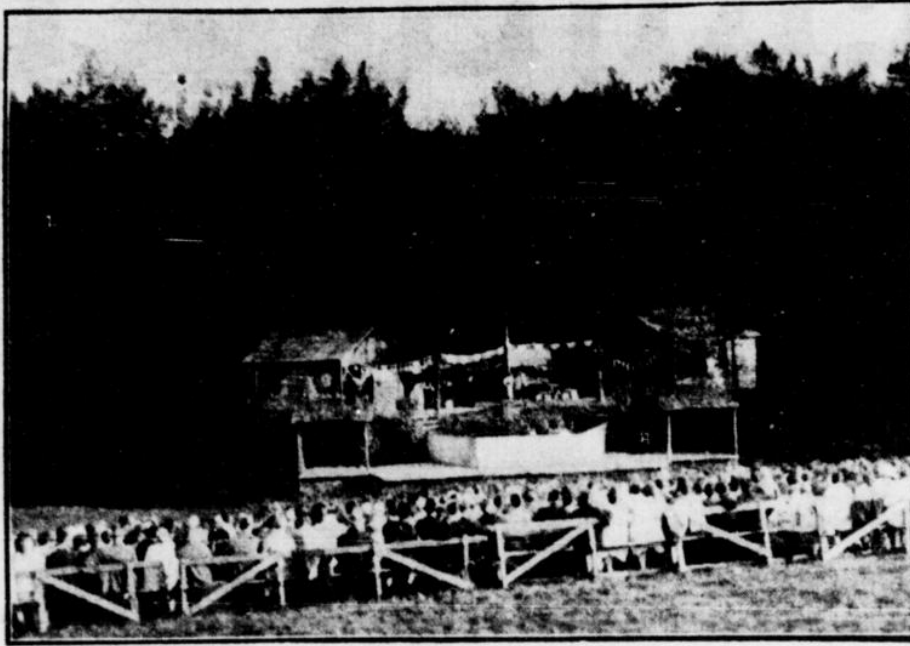
Theater und Konzerte in Chligs.

SS. Chligs, 20. Aug. Das Programm des Volksbildungsamtes für das Winterhalbjahr sieht außer vier Lustspielen und Schauspielvorstellungen des Rheinischen Städtebundes, zwei Opern, eine Operettenvorstellung durch das Elberfeld-Parmer Stadttheater und eine Oratorium-Aufführung durch den Konzertverein „Zukunft“ vor. Diese Vorstellungen sollen sich erstrecken auf die Zeit vom September bis zum März. Einen Teil der Kosten übernimmt der Kreis. Der Finanzausschuß ist jedoch bisher zu keinem Beschluß gekommen; es sollen zunächst die Fraktionen gehört werden.

Erfolgreiche Bechenburger Sänger.

SS. Bechenburg, 20. Aug. Der hiesige Männergesangsverein „Konfordia“, der im vorigen Jahr sein 25-jähriges Jubiläum feiern konnte, hat gestern auf dem Gesangsamtstag in Halver unter seinem Dirigenten Hummrich eine große Erfolge errungen, nämlich den ersten Klassen-

Die Freilichtbühne in Haslinghausen.



24. Bergisches Turn- und Spielfest.

SS. Remscheid, 20. Aug. Die Erwartungen, die man auf das 24. Bergische Turn- und Spielfest zu Remscheid gesetzt hatte, wurden bei weitem übertroffen. Die ganze Veranstaltung ist als eine der glanzvollsten turn- und sportlichen Höhepunkte dieses Jahres anzusehen. Der Auftakt des Festes war allerdings nicht sehr ermutigend, denn die Schwimmwettkämpfe im Remscheider Strandbad hatten durch die recht frühe Witterung und noch niedrigere Wassertemperatur zu leiden. Die Kämpfe begannen mit einiger Verspätung nicht in dem vorgesehenen Rahmen, da die Solinger Schwimmportler zwei Tage vorher eine Absage erteilten und in der Kürze der Zeit andere Vereine nicht mehr verpflichtet werden konnten. Durch diese unvorhergesehenen Ausfälle verloren die Kämpfe viel an Interesse, da die Solinger Stadtmannschaft naturgemäß nicht auf allen Pöhlen so gut befestigt war, wie dies sonst hätte der Fall sein können.

Mit dem Einbruch der Dunkelheit nahm dann die Gedächtnisfeier zur Erinnerung an die 150. Wiederkehr des Geburtsjahres Friedrich Ludwigs Bahns ihren Anfang. Rund um das Schwimmbecken waren rote und grüne Laternen aufgestellt. Gegenüber dem Restaurant hatte man an der Fassade des Schwimmbeckens die Büste Bahns aufgestellt.

Der Sonntag.

Der Sonntag beschränkte wunderbares Sommerwetter. Bereits am Vormittag herrschte im weiten Rund des Stadions Hochbetrieb. Nicht weniger als 635 Mehrkämpfer und Mehrkämpferinnen entsandten bis gegen Mittag emsige Tätigkeit, wobei recht Anerkennungswerte Leistungen erzielt wurden.

Großbetrieb brachte der Sonntagnachmittag. An erster Stelle verdient hervorgehoben zu werden, daß die 16-jährige Emma Albus vom Varmer Turnverein 1846 im 100 Meter-Lauf die Weltrekordzeit von 12,2 Sek. erreichte. Zu bemerken ist noch, daß Fräulein Albus Anfängerin ist. Bei den weiteren Konturrenzen blieb die Olympiateilnehmerin Fräulein Kotte-Grafenberg nur 5 Zentimeter unter dem Weltrekord im Hochsprung mit 1,53 Mtr. Im Hochsprung der Turner, offene Klasse, erreichte Gustav Kohage (Rahn Remscheid) 1,80 Mtr. Alle Laufkonturren-

preis, den ersten Ehrenpreis, den ersten Hauptpreis und den ersten Drittpreis. Um den Stadtpreis der Stadt Halver mußte die „Konfordia“ mit dem Männergesangsverein Bechenburg. Diesem fiel der Preis dann zu, doch beachtet man, einen zweiten Stadtpreis zu stiften, der dem hiesigen Verein zugewandt wird. Dem erfolgreichen Verein unseren Glückwunsch!

SS. Wülfrath, 20. Aug. Auf dem gestern stattgefundenen Gesangsamtstag in Halver erstarrte der hiesige Männergesangsverein „Deutsche Läger“, unter Leitung des Musikdirektors Kirchhoff, in der ersten Klasse den ersten Klassenpreis und den ersten Ehrenpreis.

Alte Haase liegt.

Die Seilbahn Alte Haase. — Gemeinshaftswert Hattungen-Parmen in Hattungen wird gebaut.

SS. Stüter, 20. Aug. Alte Haase in Stüter, Kreis Hattungen, ist der Däumling unter den rheinisch-westfälischen Seelen, aber ihren Namen leunt jeder im Vaterlande. Vor drei Jahren überlegte der preussische Staat die Seile dem Gemeinshaftswert der B. G. B. und sicherte damit ihren Fortbestand. Bald danach entstand der Plan, die Seile durch eine Seilbahn mit dem Gemeinshaftswert in Hattungen zu verbinden. Hätte diese Frage in jenen kritischen Tagen zur Debatte gestanden — kein Mensch würde dagegen gewiesen sein. Inzwischen war aber die elektrische Kraftleitung des R. H. G. und das Elektrizitätswerk Bessalen A. G. gebaut worden, hatte wertvolles Ader- und Baugelände in Anspruch genommen und das Landschaftsbild nicht gerade verschönert.

Kommt die Seilbahn hinzu, dann wird es geradezu verschandelt! — unter diesem Aufschrei in Hattungen und Umgebung war und ist dabei bedacht auf seinen großen Stadtwald als einem geliebten Ziel der waldlohnenden Großstädter. Auch in diesem Falle ist der Kampf auf beiden Seiten jahrelang mit Zäufeln geführt worden. Nachdem jedoch durch das Gutachten des Oberbergamts Dortmund der Nachweis von

gen wiesen gute Zeiten auf. Den besten Beweis für die Größe des Festes lieferte die hohe Teilnehmerzahl von 462 Teilnehmern bei den Einzelspielen. Allein im 100 Meter-Lauf der Unterstufe kämpften 104 Turner um die Siegespalme, und der 800 Meter-Lauf brachte 62 Teilnehmer an den Start. Außerdem wurden 76 Stäbchen gelaufen. Erwähnenswert ist auch das Kunstturnen der besten berrischen Turner an Red, Varren und Pferd, das ein besonderer Höhepunkt der Nachmittagsveranstaltung war und von den zahlreichen Zuschauern beifallsstürmend aufgenommen wurde. Während in der Turnbahn des Stadions die letzten Kämpfe sich abwickelten, sammelten sich an der Laufbahn die zahlreichen Konturrenzen für die Vahnrundenstaffel über 10mal 200 Meter, deren Sieger, Kölner Turnverein von 1843, in den Ehrenschild der Stadt Remscheid eingraviert wird. Zu bemerken sei noch, daß aus dem ganzen Rheinland, vom äußersten Norden bis zum tiefsten Süden des rheinischen Turnfestes, Abweiler, die Turner und Turnerinnen herbeigeströmt waren.

Mit besonderer Spannung sah man dem Handballspiel Remscheider Turnverein — Wittener Turngemeinde entgegen. Der rheinische Gaugruppenmeister St fand dem mehrfachen Westfalenmeister Witten gegenüber. Von Anfang an entwickelte sich ein flottes und heftiger Kampf, der zu jeder Zeit offen war. Nach zehn Minuten gelangte die Wittener zu ihrem ersten Torwurf, dem nach heißem Kampfe zehn Minuten später der Ausgleich folgte, der von obenbeidenden Lärm begleitet war. Die zweite Spielhälfte brachte den heftigen Kampf um den Sieg, der für beide Gegner in der Luft lag. Die Wittener waren die glücklicheren, die mit 2:1 siegten.

Gegen 7 Uhr nahm der Vorhänge des Bergisch-Ausschusses, Stüb. Flomaba, Gelegenheit, in einer martialischen Ansprache an die rheinischen Festteilnehmer die Siegerbedingung einzuleiten. Er wies besonders darauf hin, daß die rheinischen Turner und Turnerinnen mit genau derselben Freude wie beim ersten Bergischen Turn- und Spielfest herbeigeströmt sind. Den Ausklang feiner Rede bildete ein donnerndes „Gut Heil!“ auf das Bächen, Blühen und Gedeihen der Deutschen Turnerschaft, worauf die Siegerehrung vorgenommen wurde.

der absoluten Notwendigkeit der Seilbahnverbindung geführt worden ist, hat die Gewerkschaft „Alte Haase“ die Erlaubnis zum Bau erhalten und zugleich das Recht der zwangsweisen Enteignung der im Zuge der Bahn liegenden Grundstücke. Damit ist auch hier die Entscheidung gefallen. Die Strecke ist etwa acht Kilometer lang und führt von Stüter über Bredenscheid und das Waldgebiet der Stadt Hattungen zum Gemeinshaftswert in Hattungen. Zwar liegt der Prozeß der Stadt Hattungen und eines anderen Grundbesitzers vor, aber der Bau der Bahn wird dadurch nicht aufgehalten werden und wahrscheinlich schon in aller nächster Zeit zur Ausführung kommen.

Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Umschulungsaktion für die Landwirtschaft.

SS. Schwelm, 20. Aug. Am vorigen Samstag fand eine Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im „Markt Hof“ statt. Dr. Köttling-Hagen hielt einen Vortrag über alte Steuerfragen. Den Landwirten war vom Finanzamt ein Fragebogen betreffs Unterlagen für die Veranlagung zur Einkommensteuer zugesandt worden. Die darin enthaltenen Steuerfragen wurden von dem Redner eingehend erläutert. Dr. Köttling-Hagen hielt einen Vortrag über die Bedeutung der Düngemittel, über Verwendung und Lagerung des Kalkes und über dessen biologische Wirkung.

Ueber die Grundfrage für die Begabung der Umschulungsaktion, die Art ihrer Verteilung sowie über die Umschulungsaktion gaben Reg-Assessor Dr. Bernhardt und Kreisinspektor Backmann nähere Auskunft. Die Aktion hat den Zweck, die kurzfristigen, hochverzinslichen, drückenden Schulden der Landwirte in langfristige, weniger hochverzinsliche umzuwandeln und dadurch den bedrängten, aber noch hoffnungsvollen Betrieben zu helfen. Für Westfalen haben 3 Millionen Mark zur Verfügung. Diese werden nach folgenden Bedingungen ver-

geben: 7 1/2 Proz. Zinsen, ca. 92,80 Proz. Zuschlag, 1,17 Proz. Tilgung. Es können nur die a. l. erdringenden Fälle berücksichtigt werden der beschränkten Mittel wegen. Die Vergabe von Umschulungsmitteln für Neuverschuldung ist ausgeschlossen. Die Umschuldung erfolgt an den abzulebenden Gläubiger. Die Kredite sollen gegen hypothetische Sicherung gewährt werden in Höhe von 20 Proz. des Grundstückswertes hinter einer ersten Ratenzahlung von höchstens 40 Proz. dieses Wertes. Es kommt auch Verfallkredit in Frage. Dann muß durch Selbstschuld oder selbstschuldnerische Bürgschaft der Personalkreditinstitute (Sparkasse, Genossenschaft) oder der Gemeindebehörde Sicherheit gewährt werden.

Die Anträge sind unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare, die bei den Landratsämtern, Genossenschaften und Sparkassen unentgeltlich zu haben sind, an den Vorhänge des örtlichen Unterausschusses, den Landrat, bis spätestens 15. September einzureichen. Der Unterausschuß der Landeshaupt entscheidet endgültig über die geprüften Anträge. Nur den Unterausschuß wurden drei Landwirte und ihre Vertreter gewählt. Außer dem Landrat als Vorsitzenden gehören dem Ausschuss noch an der Vertreter der Gemeinde und der des Finanzamts.

Dann wurde beraten über Milchkontrollen und Anmeldung zum Herdbuch für Rindvieh. Im Kreise Schwelm gegründet Kontrollkommission zählt 10 Mitglieder.

Der Vorsitzende sprach die dringende Bitte aus, daß sich möglichst viele Landwirte an diesem gemeinnützigen Unternehmen beteiligen möchten. Dann konnte ein eigener Kontrollkommission für den Kreis Schwelm angeheft werden. Der Nettogehalt der Milch wird durch diesen festgelegt. Viele Melkereien bewerten schon die Milch nach ihrem Nettogehalt. Die Kontrollkommission beträgt 25 Pfg. per Kub. Zwecks Eintragung in Tiere in das Herdbuch wird Zuchtspektakel in Frage man n. Arnsberg demnach die Tiere besichtigen und geeigneten Tiere auswählen.

Die „Gruga“ in Essen.

Der 7. westfälische Kleingartenverein SS. Essen, 20. Aug. Am 18. und 19. August tagte im Parkhaus der 7. westfälische Kleingartenverein. Anwesend waren neben Vertretern der Stadt Essen je ein Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen und des Reichsausschusses der Kleingartenvereine. Von den geschäftlichen Verhandlungen der Hauptversammlung ist zu erwähnen, daß die Beiträge für das Jahr 1929, die gleichen bleiben wie im Vorjahre, im Jahre 1929 fällt der Provinzialverbandstag zu weit in Essen die Hauptversammlung des Kleingartenverbandes in Verbindung mit der Großen Ruhrländer Gartenbauausstellung (Gruga) und der bereits in der Entstehung befindlichen Kleingartenausstellung stattfindet. Der nächste Provinzialverbandstag wird in Gelsenkirchen-Buer abgehalten werden. In der öffentlichen Versammlung hielt der Vorsitzende des Reichsverbandes, Rektor Körtter, eine Vortrags, einen Vortrag über „Schaffung und Finanzierung von Kleingärten“. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung nach geistlicher Anerkennung der Kleingärten, in ihren Erweiterungsplänen der Kleingärten und Sportplätzen auch den Kleingarten ihnen gebührenden Raum zu geben. Der Kleingartenbau sei wie der Sport ein wichtiges Mittel zur Erhaltung der Volksgesundheit und Volksschule.

Den zweiten Vortrag hielt Gartendirektor Korte-Essen über die „Gruga“.

Gartenbauausstellung 1929 in Essen und die Beteiligung des Kleingartenvereins. An Hand von Lichtbildern gab der Vortragende kurz die Absichten, die die Stadt Essen der Gruga verfolgt, die nach seinen Schilderungen und den vorgeführten Bildern und Plänen der größten Gartenbauausstellungen würdevoll darste. Schon seit 1927 arbeiten bis zu 100 Menschen daran. Dem Kleingartenbau sei ein besonderes Terrain zugewiesen, auf dem schon diesem Jahre geerntet werde.

Wetterbericht.

Montag den 20. August, 8 Uhr morgens.

Station	Temperatur (Celsius)	Wind	Wetter
Berlin	75,2	O. frisch	wolfig
Darmstadt	76,1	SW leicht	flar
Düsseldorf	75,9	NW mäßig	wolfig
Dresden	75,5	SW flar	bedeckt
Frankfurt	75,8	OSO leicht	wolfig
Garmisch	76,3	S mäßig	wolfig
Hamburg	76,1	flar	bedeckt
Hannover	76,2	flar	flar
Köln	76,2	flar	bedeckt
München	76,2	flar	bedeckt
Nürnberg	76,2	flar	bedeckt
Regensburg	76,2	flar	bedeckt
Stuttgart	76,2	flar	bedeckt
Wien	76,2	flar	bedeckt
Zürich	76,2	flar	bedeckt

*) Luftdruck der Stationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Wetter	2. Uhr nachm.	7. Uhr abends	Temperatur
Wetter	17,7	17,2	17,2
Temperatur	17,7	17,2	17,2
Wind	W leicht	W leicht	S leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden:
Höchste Temperatur gestern:
Niedrigste Temperatur heute früh:

Das Seilbahngebiet über Großhörsen hat sich in Ausläufern über Westfalen ausgedehnt und hat dort Erwärmung und starke Bewölkung gebracht, während es in Deutschland noch vielfach heiter war. Die Morgenstemperaturen lagen zwischen 13 und 18 Grad. Der Nordwind weht mäßig bis stark, westwind, wolfiges Wetter und 13 Grad.

Weiterauskünfte bis Mittwoch:
Wolfig mit vereinzelten Regenwolken, wenig veränderten Temperaturen.

Die Bild...
C A...
U.S. Rock...
Die beiden...
um 12,12...
Ordnung...
Mittel...
Tigamisch...
Für die...
Werbung...
Wie fin...
Zu wieder...
schlaue...
Geh...
Ein...
Deutsch...
37069...
Pelze...
Messing...
in jeder...
Delhas...
an de...
Verre...
Dr. Mey...
B. W...
Zurück...
Frau...
Dr. von...
BARMEN, R...
Von der R...
Dr. J. D...
Elberfeld, Kön...
König...

Befeldigung eines Regierungsrates. 1000 Mark Geldstrafe.

Im Laufe eines Verfahrens, das in Steuer-
sachen vor der Großen Strafkammer in Düsseldorf
schwebte, hatte der Steuerinspektor Dr. Otto
B. aus Berlin in verschiedenen Schriftsätzen Be-
merkungen über den vom Landgericht Düsseldorf
als Gerichtssachverständigen bestellten Regierungsrat
Dr. A. vom Finanzamt Darmstadt gemacht.
Die befeidigten Äußerungen veranlaßten
den Präsidenten des Landesfinanzamtes
Düsseldorf, als Vorgesetzter des Regierungsrates,
eine Befeldigungsanfrage gegen B. einzureichen.
Sie kam nunmehr vor dem erweiterten Schöffengericht
in Düsseldorf zur Verhandlung. B. stellte
zunächst den Antrag, den Strafantrag ab-
zulehnen, denn er habe die als befeidigend an-
gesehenen Bemerkungen nicht gegen den Re-
gierungsrat als Beamten, sondern als
Gerichtssachverständigen gemacht und
der Präsident des Landesfinanzamtes sei nicht
der Vorgesetzte des Regierungsrates als Gerichts-
sachverständiger. Das Gericht hat diesen Antrag
abgelehnt. In der Begründung der Ablehnung
wurde ausgeführt: Wenn ein Beamter befeidigt
wird, so ist es das Recht des Vorgesetzten, Straf-
antrag zu stellen, auch wenn die Befeldigung sich
auf nicht im Amte ausgeübte Sachen bezieht;
es genügt, daß der Befeldigte zur
Zeit der Befeldigung Beamter ist. Es
wurde dann in einer hundertfachen Erörterung der
angeführten Punkte eingetreten. In seinen
Schriftsätzen hatte B. den Regierungsrat, der der
siebente Sachverständige war, immer nur mit A.
oder mit Nummer 7 bezeichnet. B. erklärte,
es habe ihm ferner, zu befeidigen, das wäre
nur übliche Abfälschungen. Er hatte ferner
geschrieben, der Sachverständige sei ein
Inflationstreiber gegenüber einem
Steuergenerale. Er hatte endlich dem Re-
gierungsrat Unfähigkeit, Pöbel und Gemeinheit
vorzuwerfen. Dafür suchte er den Wahrheits-
beweis anzutreten. Schließlich erklärte der Be-
schuldigte, er habe nur in Wahrheit berechtigter
Interessen gehandelt und es komme § 193 des
St.-G.-B. in Frage. Ein medizinischer Sachver-
ständiger erklärte, daß der Angeklagte sich als eine
durchdringende Persönlichkeit ansehe. Sein
theatralisches Auftreten und die maßlose Ueber-
heblichkeit seiner Person und seines Stils ver-
ruhen auf einer psychopathischen Veranlagung.
Das Gericht hat sowohl Befeldigung als auch
übliche Nachrede als vorliegend angenommen und

folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte wird
wegen je eines Vergehens gegen § 185 (Befeldi-
gung) und § 186 (üble Nachrede) des St.-G.-B.
an Stelle einer an sich verurteilten Gesamtstrafe
von 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der
Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis be-
antragt. Der Angeklagte hat gegen das Urteil
Berufung eingelegt.

Wegen eines Pelzmantels sechs Monate Gefängnis.

Der Vollerker Josef A. in Elberfeld ließ
sich im November in einem Abkühlungsgeschäft
verschiedene Mäntel zur Auswahl vorlegen und
entschied sich schließlich zum Ankauf eines Pelz-
mantels im Werte von etwa 400 Mark. Verei-
bart wurde eine Anzahlung, sechs Monate Ziel
und Sicherheitsleistung. Er prahlte mit seinen
angenehm guten Vermögensverhältnissen, behauptete
u. a., er besäße eine große Hühnerfarm und
war schließlich auch bereit, der Firma seine Ver-
ten und verschiedene Möbel als Sicherheit zu
überreichen. Daraufhin wurde ihm der Pelzman-
tel geliefert. Als die Firma einige Zeit später
erfuhr, daß A. schon einmal wegen Betruges ver-
urteilt worden war, hatte sie kein Vertrauen
mehr zu ihm und wollte den Mantel zurückhaben.
Sie erhielt ihn aber nicht, denn A. hatte ihn schon
verkauft und sie konnte nicht erfahren, wo.
A. wurde wegen Betruges angeklagt, denn es hatte
sich ergeben, daß die Möbel, die er der Firma
als Sicherheit übereignet hatte, nicht sein Eigentum
waren. Unwahr war auch die Geschichte
von der großen Hühnerfarm, er hatte nur einen
Garten mit Geflügel betrieben, das ihm auf
Kredit geliefert, aber bis jetzt noch nicht bezahlt
war. Vor dem Schöffengericht behauptete er,
daß er noch allerhand Werte besäße, jedenfalls
aber gehörten die Sachen, die er verpfändet hat,
nicht ihm. Seine eigene Schwester sagte aus,
er besäße überhaupt nichts, er habe immer nur
von Betrügereien gelebt. Im Septem-
ber v. J. wurde er wegen Betruges vom Schöffengericht zu zehn Monaten Gefängnis verur-
teilt; er hatte ein Jahr vorher mit einem Schrift-
leger unter dem Namen „Antoniusverlag“ ohne
alle Mittel ein Kellamunternehmen ge-
gründet. Als sie dabei nichts verdienten, unter-
zeichnete die Firma einen Weinhandel anfangen
und eine Reihe von Wijnern und Wein-
händlern der Gegend um Weinlieferungen,
Probefundungen, betrogen. Die Große Straf-

kammer hat das Urteil bestätigt. Er behauptete
war, das Urteil sei noch nicht rechtskräftig, er
habe Revision eingelegt, aber sei dem, wie ihm
wolle, er hätte sich die Geschichte zur Warnung
dienen lassen müssen. Das Schöffengericht war
überzeugt, daß er von vornherein nicht die Ab-
sicht gehabt hat, den Mantel zu bezahlen, weil
er gewußt hat, daß er dazu garnicht in der Lage
war; es hielt ihn des Betruges für überführt
und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefäng-
nis.

Ein rückfälliger Dieb.

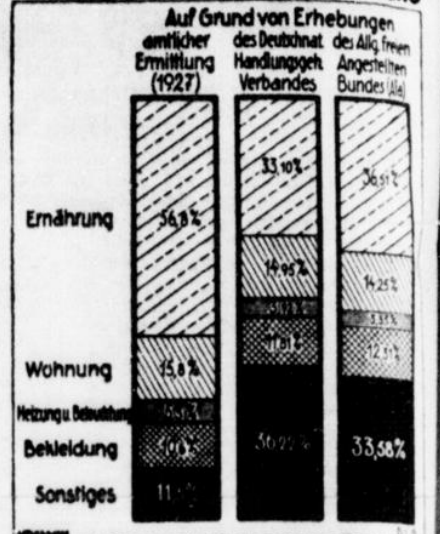
Auf Stehlen verlegte sich Ende Mai und im
Juni der einschlägig schon wiederholt bestraft
Hilfsarbeiter Otto H. von Darmen. Er hatte
im Bremer Werturhaus in der Autofabrikale
angelehrt ein halbes Jahr umsonst gearbeitet,
um nebenbei das Fahren zu erlernen und so die
Kosten für die Ausbildung zu sparen, hatte einige
Schwarzfahrten unternommen und war deswegen
entlassen worden. Seine freie Zeit hatte er dazu
benutzt, sich einen Nachschlüssel anzufertigen, der
zu verschiedenen Türen paßte. Mit Hilfe dieser
hatte er dann mehrere Diebstähle begangen und
dabei Geld und andere Sachen erbeutet. Bei
einem Versuch, in ein Jagdgeschäft einzubre-
chen, wurde er überrascht und verhaftet. Aus
einer Briefkast hatte er einen Radioapparat im
Werte von ungefähr 40 Mark gestohlen, und die-
sen hatte er gleich darauf auf der Straße an
einen Eisbändler für acht Mark verkauft. End-
lich hatte er einem jungen Mädchen einen kleinen
Geldbetrag unterschlagen, den es ihm anvertraut
hatte, weil es keine Tasche im Kleid hatte.
Vorgestern stand er als rückfälliger Dieb vor dem
Schöffengericht in Elberfeld. Durch
ein offenes Geständnis erreichte er, daß ihm noch
einmal mildernde Umstände zugestanden wurden:
er blieb infolgedessen noch einmal vor dem Justiz-
haus bewahrt und kam mit 1 Jahr und 4
Monaten Gefängnis davon. Der Eis-
bändler, der sich durch den Ankauf des Radio-
apparates der Hehlerei schuldig gemacht haben
sollte, wurde freigesprochen.

Zwei Kinder von einer Frau ermordet

W. B. Bad Kreuznach, 20. August. (Kun-
spruch) In der Nähe des Bahnhofes Rünster
am Rhein wurde in einem Gebüsch
eine Frau mit durchschnittenen Kehle,
doch noch lebend aufgefunden. Daneben lagen
zwei Kinder, ein Knabe im Alter von 3 bis

4 Jahren und ein Mädchen von etwa 10 Jahren
tot mit durchschnittenen Steelen. Alle
Aufsicht hat die Frau, nachdem sie die Kinder
umgebracht hatte, einen Selbstmordversuch unter-
nommen. Sie wurde in das Krankenhaus über-
geführt, wo sie hoffnungslos daniederliegt. Der
Grund zur Tat ist noch nicht aufgeklärt.

Die Kosten des Familienhaushalts



Der große Unterschied bei den Ausgaben für
„Ernährung“ und „Sonstiges“ zwischen den Ge-
bühren der beiden Angestelltenverbände und
der amtlichen Feststellung ist darauf zurück-
zuführen, daß die amtliche Erhebung vorwiegend
auf den Arbeiter-Haushalt abgestellt ist,
während die Angestellten-Verbände die
mittleren und höheren Einkommen aus-
geklammert haben (Durchschnittseinkommen beim
Bund 4434 Mk.; beim DGB. lagen 130 be-
rücksichtigten Einkommen über 4000 Mk.).
„Sonstiges“ fallen neben den Ausgaben für
Steuern, Versicherung, Abgabe und dergl. die
Ausgaben für den reinen Kulturbedarf. Die Ge-
bühren lehrt, daß bei wachsendem Einkommen
der Anteil der Kulturausgaben an der Gesamt-
summe der Ausgaben steigt, der Ernährungs-
teil dagegen sinkt.

Sir Michaels Abenteuer.

Roman von A. H. O. Brown.

Beständige Übersetzung aus dem Englischen
von H. H. von Bismarck.
Copyright by Georg Müller Verlag G. H. München.

(11. Fortsetzung.)

Das Haus war in der Tat ein entzückender
Bau, der in der Elisabethanischen Zeit von einem
Mann errichtet worden war, dessen Mittel nicht
hinter seinem guten Geschmack zurückblieben.
Es war ein großes, weitläufiges Gebäude aus
Stein mit vielen Fenstern und hohen Schorn-
steinen und hand auf einem kleinen Hügel mit
der Aussicht auf Eborac. Es hatte drei-
gefachte Fensterscheiben, ein großes dunkles Tor
und eine hohe, weißlackierte Kutsche, die von
einer Terrasse umgeben und eine breite, von
Blumen umlaufte Auffahrt verband es mit der
Straße, vor deren neuartigen Platten es durch
eine hohe Buchsbaumhecke geschützt war. Wägen
umgaben es — Rosenbüten, holländische Gärten,
Rosenbüten. Es war das Haus, von dem
viele träumen, das aber nur wenige erreichen.
„Ja“, sagte Sir Michael, „es ist ein wunder-
schöner Fleck Erde!“

Mike bemerkte mit Wonne, daß die etwas
falsche Art, mit der sie ihn während des Lunches
behandelt hatte, gewissermaßen war. Er wußte nicht,
daß diese Rühle der Tassache entsprang, daß Sir
Michael ihm gegenüber vor einem Mädel stand.
Der Vorfall im Richmond-Park, sein Auftreten
im „Haus des Saragena“ in der Rolle eines
Anreders oder Aufhülfenarbeiters und dann seine
Beförderung auf seinen gegenwärtigen Posten
— all das verwirrte Sir Michael, und er war eine
junge Dame, die Verwirrungen nicht liebte.
Doch hatte sie leidend Zeit gehabt, sich ihre Ein-
drücke zurechtzulegen und erkannte, daß dieser
seltsame junge Mann doch zweifellos von ihrer
Art war, daher fühlte sie sich freundlich zu ihm
hingezogen. Wenn er auch etwas rätsel-
haft war, verstand sie seine Gegenwart in diesem
Haus; wenigstens die Schwere eines Tassens
unter Mrs. Bythways Augen etwas zu
erleichtern.

In diesem Augenblick überlegte Sir Michael
häufig, ob er es wagen dürfe, ihr zu
sagen, warum er diese verrückte Sache unter-
nommen habe. Es schien ihm, daß kein Mädchen
von solchen Beweisen der Ergebenheit ungerührt
bleiben könne. Was ihn von diesem tollkühnen
Schritt zurückhielt, war die Tatsache, daß er den
notigen Mut zu diesem Geständnis nicht auf-
bringen konnte. Es beharrte beträchtlicher Selbst-

herheit und Kaltblütigkeit, um einer Maid, die
man erst zweimal gesehen und mit der man
keine swanzig Worte gewechselt hat, zu schreiben,
daß man eine hohe soziale Position gegen einen
überflüssigen Sekretärsposten nur um ihrer
schönen Augen willen eingetauscht hat. Obwohl
Mike sonst ein recht bereiter Junge war,
fühlte er, daß ihm die Worte fehlten, seine Sache
überzeugend zu verketten; sie würde am Ende
— sogar sehr wahrscheinlich — Ungeheures, viel-
leicht gar Enttäuschung bedeuten und daher für-
chtete er sich zu sehr. Es war besser, sich noch ein
wenig in Geduld zu fassen und strategische Vor-
bereitungen zu treffen, als durch Ueberstürzung
vielleicht alles zu verderben.

Nachdem er diesen Entschluß gefaßt hatte,
begann er eine leichte ungewogene Unter-
haltung.
„Schöner Tag“, sagte er.
„Sehr“, stimmte Sir Michael bei.
„Gut“, sagte Mike.
„Sehr“, sagte Sir Michael.
Eine Pause — in der sich Violet May näherte
und Mike forschend betrachtete.
„Haben Sie gebrannten Zucker?“ fragte sie.
„Es tut mir leid, ich habe keinen“, sagte Mike, „aber
ich darf ihn nicht essen. Aus Gründen der Ver-
dauung“, fügte er verträglich hinzu.
„Das Betreten des Raumes ist verboten“, sagte
Violet May streng.
Mike blinnte Sir Michael fragend an.
„Das geht über meinen Horizont. Können
Sie —“
„Das Mädchen lachte.“
Violet sammelte diese Art Aufschläge. Sie
hat schon eine haunenswerte Auswahl.“

Das Kind beobachtete Mikes Anie mit seiner
feinen kleinen Faust und schaute ihn mis-
begierig an.
„Sie heißen Sie?“ forschte sie.
„Mike.“
„Gefällt mir nicht“, konstatierte sie freimütig.
Sie deutete mit einem dicken Fingerchen auf
Sir Michael: „Sie heißt ebenso wie die Köchin!“
„Das erweist die Köchin als eine Dame von
Geschmack“, sagte Mike.
„Und wie heißt die Köchin?“
„Anne Martha Hopkins“, erklärte Violet May,
„und sie geht mit dem Briefträger aus.“
Mike wandte sich mit einem Ausdruck von
Ehrfurcht an das blonde Mädchen.
„Heißen Sie wirklich Anne Martha Hopkins?“
Dann vermutete er, „Kont“ ist eine Art Pseudo-
nym? Ich habe Sie doch nicht gesehen. Ich habe mir
schon oft gedacht, man sollte sich einen eigenen
Namen aussuchen dürfen, da hätte ich mir auch
einen sehr komplizierten, schwer auszusprechenden
gewählt. Freilich,“ fuhr er nachdenklich fort,
„ein Mädchen hat es leichter, es kann ihn immer
verändern. Anne Martha Hop —“

„Rein, so heißt ja die Köchin!“ sagte Violet
May ungeduldig. Die Köchin hat zwei Vor-
namen, aber sie hat nur einen. Sie heißt Miss
Anne Kent, Vindlenhaus-Harrombentfordshire.“
„Vielen Dank“, sagte Mike und lächelte sie
freundlich an. Dieses Kind konnte entstehen
noch nicht wirken. In Situationen dieser Art
war es doch bekannt, daß die Kritik durch die
Vermittlung eines unschuldigen Kindes be-
schleunigt wurde. So war jetzt offenbar der
Augenblick gekommen, daß Violet May in harm-
losen Kinderworten sprach: „Oh, was für ein
lieber Mann! Warum gibst du ihm keinen
Kuß?“ oder so etwas Ähnliches. Leider schien
Violet May ihre Pflicht nicht zu kennen.
„Kinder zählen die Däse“, erklärte sie ernst-
haft und trotzte sich.
Nach ihrem Weggang entstand ein kurzes
Schweigen. Dann wandte sich Mike zu dem
Mädchen an seiner Seite.
„Wissen Sie“, sagte er, „das heißt wirklich
Gut haben.“
„Was?“ fragte Sir Michael.
„Nun, daß ich Sie wieder getroffen habe.“
„Sie hob die Augenbrauen.“
„Es freut mich, daß Sie das finden.“
„Nur — ich habe leider Ihren Namen ver-
gessen.“
„Nur — James“, sagte Mike, etwas nieder-
geschlagen.

„Nur James?“
„Rein, nein. Einfach James.“
„Einfach James? Mit Vindlen?“
„Rein, nein, nein! James! Michael James!“
„Mike James! James!“
„O James!“ sagte Sir Michael, wie jemand,
der nach schwerer Arbeit einer komplizierten
Sache auf den Grund gekommen ist. Aber ein
leises Zucken ihrer Mundwinkel strahlte die
ernste Miene. Mike, der das Zucken be-
merkte, grinste fröhlich, worauf Sir Michael nach
kurzem Zögern frei herauslachte, denn Mikes
Fröhlichkeit wirkte anerkennend. Freundschaftliche
Beziehungen waren nun festgelegt.
„Ja, sehr großes Glück“, sagte Mike von
Herzen, „denn Sie vergessen ja, mir Ihre
Adresse zu geben.“
Sir Michael blinnte ihn entrückt an.
„Ich habe nicht vergessen!“
„Doch, denn wenn Sie sie mir gegeben hätten,
so hätte ich sie gewußt. Ich wußte sie nicht, also
haben Sie sie mir nicht gegeben. Reiner, logi-
scher Schluß. Es ist Ihnen entfallen, wie Mr.
Bythways sagt. Aber es ist schon gut.“
„Aber es ist mir nicht entfallen!“ sagte die
schwer gereizte junge Dame.
„Ich hatte nicht vergessen — ich meine, ich
hätte nie die Mühe, nicht zu vergessen —“
„Bitte, lassen Sie sich“, bat Mike sie. „Ver-
suchen Sie, sich klarzumachen, was Sie eigentlich
sagen wollen — wenn Sie überhaupt etwas
sagen wollen: denn es ist eigentlich nicht nötig.“

denn jetzt kenne ich ja Ihre Adresse. Vindlen-
Harrombentfordshire.“
Mike Kent betrachtete ihn sprachlos vor
Stille.

„Es tut mir leid“, sagte Mike grinsend.
Obwohl sich Anne Kent ernstlich bemühte,
ein gekränktes Gesicht aufzusetzen, erliefen
sie plötzlich dabei, wie sie ihn auch anblickte.
Dieser merkwürdige junge Mann hatte
schlechte etwas Einnehmendes.
„Um von etwas Erhärtem zu sprechen“,
sagte der merkwürdige junge Mann, „wie lange
Sie schon bei dem Gouvernantenamt?“
„Zwei Jahre“, erwiderte Sir Michael.
„Überausender Dank.“
„Wie? Zwei Jahre bei Violet?“
„Guten —“
„Ah, nein. Ich war schon in mehreren
Lagen. Diese hier habe ich an eben den
bekommen, als Sie mich im Park von Richmond
trafen.“

(Fortsetzung folgt)

Rundfunk am Dienstag.

12.10—12.30: Medizinische Musik.
1.05—2.30: Taffelberg: Mitgesongert der
Wiener Schwalben-Schrammeln.
2.30: Rundfunk: Karikatur für Haus.
4.15—4.45: Köln: Ein Vorabend: Rundfunk.
4.15—4.45: Köln: Ein Vorabend: Rundfunk.
5.10—5.30: Köln: Dr. Gernig: „Eine Kiste durch
Frankreich.“
5.30—5.50: Köln: Obeligenieur R. Linke: „Die
große Erfindung macht“ (1).
6.00—6.55: Köln: Selbstkonzert des Prella-Zinno-
kers. Liebertragung aus dem Musikpavillon der
7.20—7.45: Köln: Osterkinder. R. Döme: „Nur
fröhliches Kind.“
7.45—8.10: Dortmund: Dr. Sedden: „Die rechte
linke Hand.“
8.15: Dortmund: Geschichten aus den Bergen II. 2.
Beschreibung hinterher. Ein Spiel aus dem
reichlichen Alpen von Alexander Baumann.
Musik. Köln: Letzte Meldungen und Sportbericht.

2284
Favorit, quader Frau
unsere Rammkunt. Mly
st. Schuss u. größte Auswahl
Tobackhausen, Garmen Typ
H. Frenenberg, Garmen Typ

Die Hochleistung
in Qualität und Ausstattung
bei günstiger Preisstellung!

NAG-Presto 6-Zylinder



1050PS und 1265PS mit 4-5- und 6-7-aktigen offenen sowie
geschlossenen Korrosorien. Beachtung und Vor-
führung jederzeit unverbindlich bei unseren Vertretungen.

NATIONALE AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN-OBERSCHONEWEIDE

Vertretung in Barmen-Rittershausen: Heinr. Häuser, Schwarzbachstraße 126/128.

Die Fußballspiele in Westdeutschland.

Das Fußball-Programm im Vergleich war so umfangreich, daß man glauben konnte, schon mitten in der Saison zu sein. Das Publikum scheint aber dem Fußball noch nicht den rechten Geschmack abzugewinnen, denn die meisten Plätze wiesen gähnende Lücken im Zuschauerraum auf. Da auch in den nächsten Wochen kaum mit einem stärkeren Andrang zu rechnen sein wird, kann den Vereinen nur empfohlen werden, sich über die Termine und Anfahrtszeiten zu einigen, damit nicht, wie am gestrigen Sonntag, alle wichtigeren Spiele um die gleiche Zeit beginnen und sich das noch wenig zahlreiche Publikum allzu sehr verteilt.

Nach den ersten Spielen schon ein Urteil über die Stärke der verschiedenen Mannschaften zu fällen, wäre verfrüht. Immerhin scheinen Schwarz-Weiß Barmen, SSV Elberfeld und SpVgg. Barmen schon jetzt eine gewisse Beständigkeit erlangt zu haben, während die Form von Sonnenborn, Germania Elberfeld, Langerfeld sowie der beiden Solinger Erstligisten noch recht schwankend ist.

Von den Vereinen der zweiten Klasse haben Viktoria und Tura Barmen bisher recht gut abgeschnitten.

1. Bezirksklasse.

SSV Elberfeld konnte in seinem ersten Spiel auf Elberfelder Boden noch nicht gerade überzeugen, war aber doch stark genug, die gute Alemannia-Elf aus Aachen mit 4:1 sicher niederzuschlagen. — Zwei Spiele sind auch für den Sonnenborner SC. etwas viel in dieser warmen Jahreszeit. Am Samstag feierte man mit 5:1 einen klaren Sieg über den VfB. Remscheid, dessen hintere Reihen allerdings ersatzgeschwächt waren; am Sonntag unterlag in der Sonnenborn der VfB Solingen 98 mit 2:3. — Auch Germania Elberfeld hatte einen schwarzen Tag. Das Spiel gegen die SpVgg. Solingen-Gräfrath war verteilt, aber die größte Energie des Gastes wurde entchied das Treffen mit 4:1 zu seinen Gunsten.

In Barmen schlug Schwarz-Weiß den westfälischen Gruppenbesten, VfB. Viefelsfeld, glatt mit 5:1. Erst beim Stande von 5:0 gelang den Westfalen der Gegentreffer. — Sp. u. SpVgg. Barmen wurde anfänglich mit dem SC. 05 Düsseldorf nicht recht fertig. Erst in den letzten zwanzig Minuten drehte man stärker auf und stellte den Sieg mit 3:1 fest. — Eine ganz unbedeutende Mannschaft ist vorläufig noch die Langerfelder Sportgemeinschaft. Gegen den Remscheider VfB lag Langerfeld bei der Pause mit 1:3 im Nachteil. Das Schlussergebnis von 4:4 bringt aber das gegenseitige Kräfteverhältnis richtig zum Ausdruck.

In Düsseldorf spielten am Samstag Fortuna und SC. 99 um einen Pokal, gestiftet von Alemannia, die ihr 20jähriges Bestehen beging. Das Treffen endigte mit 2:2 unentschieden. Der Pokal wurde aber Fortuna zugesprochen, da die 99er auf ein Weiterspielen verzichteten. Am nächsten Tag fuhr SC. 99 zum Abend der Spielverein, dessen Reihen weitestenteils Verstärkungen aufweisen, u. a. auch durch Ammerbacher (früher SSV Elberfeld), und verlor mit 0:4. Auch Elber 04 war wie vor einer Woche wieder an zwei Tagen tätig. Gegen den VfB. 1910 Düsseldorf gewannen die Elberaner mit 5:1 (3:0), zogen aber gegen Union Gelsenkirchen mit 1:3 den kürzeren. Die aus Süddeutschland zurückgekehrte Tura Düsseldorf schlug den Bonner RB. mit 4:2, und Aufsenport Gerresheim gewann gegen Hagen 1911 gar mit 8:0.

2. Bezirksklasse.

Recht gute Erfolge brachte Tura Barmen von ihrer Reize an den Mittelrhein mit nach Hause. Die Wuppertaler spielten gegen den Bezirksmeister VfB. Koblenz-Neuendorf, und zwar mit 2:2 unentschieden, und schlugen den ebenfalls der ersten Klasse angehörenden RB. Rheinland Waden mit 4:2. Aber auch die in der Heimat geliebten Barmen Vereine der zweiten Klasse schlugen sich recht wacker. Viktoria hatte den erstklassigen Solinger SC. 95 zu Gäste, der bei der Pause nur mit 0:1 im Rück-

stande lag, um zum Schluß eine Niederlage von 0:6 hinnehmen zu müssen. — Der Barmen SC. gewann an der Zollstraße am Samstag gegen SSV. Baan mit 5:3 und am Sonntag gegen den SSV. Züdderg mit 7:3. — Die Bohrwinkel-Mannschaft machte mit dem TSV. Ronsdorf nicht viel Federlesens und schlugen ihn mit 5:1. Zwei stärkere Gegner hatte sich der SC. Schwellen verpflichtet. In beiden Spielen mußte er aber die Überlegenheit seiner Gäste anerkennen, des VfB. 04 Düsseldorf mit 0:1 und des SC. Cronenberg mit 2:3.

SSV Elberfeld — Alemannia Aachen 4:1 (2:0).

Den Besuchern des ersten Fußballspiels in der neuen Saison präsentierten sich die Stadionstände des Stadions in vorzüglicher Verfassung. Aber auch mit den von den Mannschaften gezeigten Leistungen konnte man, wenn kein allzu strenger Maßstab angelegt wird, zufrieden sein. Es wurde schnell und entschlossen gespielt, auch ganz leblich kombiniert, so daß das Treffen voller Abwechslung und Spannung war. Die Tore kamen gleichmäßig oft in Gefahr, aber im Elberfelder Gehäuse zeigte sich heute Beizold als Meister seines Faches und rettete verschiedentlich im letzten Augenblick mit Einfach seines Körpers, während sein Gegenüber neben guten Momenten auch einige Schwächen zeigte, so, als er bei einem weiten Rückschlag über den Ball trat und dadurch das zweite Tor verhinderte. Der Elberfelder Sturm wurde von Gelsenkirchener nicht schlecht geführt, spielte aber als Ganzes noch zu uneinheitlich. In der äußeren Reihe machte Schmidt II einige Setzungsfehler durch Eifer und Schnelligkeit wieder gut, während sein Bruder den gefährlichen Mannesflügel besser in Schach hielt und Aberts als Mittelflächer in gewohnter Weise seine Pflicht

tat. Die Elberfelder Verteidigung entledigte sich ihrer schweren Aufgabe mit Sicherheit.

Das im allgemeinen verteilte Spiel bewegte sich zunächst im Mittelfeld, bis sich beide Mannschaften an den Rufen gewöhnt hatten und in zielbewusster Kombination auch in den Strafraum rückten. Hier aber verlagte auf beiden Seiten der Angriff, und erst ein entschlossenes Nachziehen Gelsenkirchens ergab das erste Tor für Blau-Weiß, dem sich auf die oben erwähnte Weise ein zweites durch Schmidt II angeschlossen. Nach der Pause beherrschte Alemannia geraume Zeit das Feld, und eine durch den schlecht bewachten Linksaußen bereinigte Flanke konnte verwandelt werden. Weitere Erfolge aber blieben den Gästen verweigert, während Elberfeld durch seine Halbstürmer Wipf und Richard noch zwei Tore buchen konnte. Trotz der vier erzielten Tore scheint uns die Elberfelder Sturmstellung nicht der Weisheit letzter Schluss zu sein.

SSVg. Barmen — SC. 05 Düsseldorf 3:1 (1:0).

In der ersten Halbzeit wollte es im Barmen Sturm nicht klappen. Nachdem er durch Müller ein Tor vorgelegt hatte, war es mit seiner Kunst vorbei. Die Düsseldorf wurden namentlich gegen Ende der ersten Halbzeit durch ihren rechten Flügel verschiedentlich vor dem Tor recht gefährlich, zum Ausgleich langte es jedoch nicht. Nachher hatten die Barmen Bock. Gleich nach der Pause verloren sie ihren Rechtsaußen durch Verletzung und spielten längere Zeit mit nur vier Leuten im Sturm. Erst als sie diesen verstärkt hatten, kam Schwung in die Linie. Das Zuspiel wurde genauer und die Unterfütterung durch die äußere Reihe, in der man Emmerich vernünftigerweise in die Mitte gestellt hatte, tatkräftiger. Infolge der mutigen Abwehr der Düsseldorfer Hintermannschaft, aus der der Torhüter hervortrat, gelangten die Barmen aber erst nach einer halben Stunde zu einem weiteren Erfolg, nachdem die Gäste vorübergehend ausgetauscht hatten. Den Sieg stellten sie jedoch erst durch einen dritten Er-

folg fest, den Müller durch Kopfball nach einer Ecke erzielte, denn bis dahin hatte es den Anschein, als wollten die Düsseldorf durch ihren linken Sturm wieder ausgleichen. Wenn die SpVgg. Barmen auch keinen guten Tag hatte, so lag das technische und taktische Plus doch auf ihrer Seite. Sie hatte auch die meisten Erfolgsmöglichkeiten und hätte das Torverhältnis durch Verwandlung eines Elfmeterstoßes, den sie ausließ, noch erhöhen können.

SC. Sonnenborn — VfB. Remscheid 5:1 (4:1).

SC. Sonnenborn — VfB. Solingen 98 3:2.

Die Remscheider Elf wies in ihren hinteren Reihen bedenkliche Lücken auf, die von Sonnenborn bald erkannt waren, und zwei Tore waren durch Nordhaus und Willems erzielte als sich Remscheid überhaupt gefanden hatte. Die betwackelte Angriffslinie der Gäste wurde dann dadurch geschwächt, daß sich ihr erster Flügelmann, Jungew, den Arm ausstülpelte und auswich. Trotzdem glückte in diesem Zeitpunkt der Ehrentreffer. Aber der recht schufreudige Willems trat noch bis zur Pause zwei Gegentore. Nach dem Wechsel hatte sich Remscheid durch eine frische Kraft vervollständigt und war jetzt im großen und ganzen leicht überlegen. Aber obwohl Erfolge oft in erreichbarer Nähe rückten, blieben sie aus, während Sonnenborn, wiederum durch Willems, noch ein fünftes Tor erzielen konnte.

Am nächsten Tage merkte man der Sonnenborner Elf starke Ermüdungserscheinungen an, und der Sieg der Solinger Gäste wird dadurch erklärlich.

Germania Elberfeld — SpVgg. Solingen-Gräfrath 1:4 (1:1).

Die in besserer Aufstellung antretende Germania-Elf versagte heute auf der ganzen Linie. Bis zur Pause konnte sie mit Mühe ein 1:1-Ergebnis halten. Nach dem Wechsel aber zeigte sich die größere Energie des Solinger Sturmes durch und sorgte noch für drei weitere Tore.

Viktoria Barmen — SC. Solingen 98 6:0 (1:0).

Von den Herrn aus Solingen hatte man doch mehr erwartet. Lediglich Torwart und Verteidiger konnten gefallen, und ihnen verdanken es die Gäste auch, daß es bis zur Pause bei dem schon bald erzielten ersten Tore für Viktoria blieb. In der zweiten Hälfte aber sind die Barmen Stürmer nicht mehr zu halten und buchten weitere fünf Tore, obwohl Schußvermögen und Entschlossenheit noch verbesserungsfähig sind. In großer Form war Viktorias Hintermannschaft.

Elberfelder SC. 08 — Polizei-Sportv. Elberfeld-Barmen 2:1 (1:1).

Elberfelder SC. 08 — Sportv. Liga (TJR.) 3:0 (2:0).

Der Sportklub mußte am Samstag auf einige seiner besten Leute verzichten. Der eingestellte Ersatz konnte befriedigen, allerdings fehlte es im Sturm an der nötigen Lebersecht.

Am Sonntag dagegen zeigte gerade der Sturm ein besonders gutes Spiel, und er hat infolgedessen das Hauptverdienst an dem glatten 3:0-Sieg, den SC. über den bekannten TJR.-Verteiler Liga errang. Liga zeigte im allgemeinen gleichwertige Leistungen, vermochte sich aber vor dem Tore nicht durchzusetzen. Beide Spiele wurden fair durchgeführt.

Alemannia Bohrwinkel — T. u. Sp. B. Ronsdorf 5:1 (1:1).

Das Spiel beginnt trotz der sommerlichen Wärme beiderseits sehr flott. Beide Tore kamen häufiger in Gefahr. Nach etwa zehn Minuten gelang es dem Mittelfeldspieler der Alemannen, eine Flanke von rechts direkt aus der Luft zum ersten Tor zu verwandeln. Nunmehr legt Ronsdorf ein noch schnelleres Tempo vor und erzielt auch bald durch eine gut gereinigte Ecke den Ausgleich. Nach Halbzeit hat zunächst Ronsdorf mehr vom Spiel, kann sich aber bei der guten Bohrwinkeler Verteidigung nicht durchsetzen. Dann kommt Bohrwinkel mehr auf und erzielt durch gutes Zusammenspiel noch vier weitere Tore. Ronsdorf hinterließ spielerisch einen guten Eindruck, der aber durch vieles Neben getrübt wurde.

Schwarz-Weiß Barmen — VfB. Viefelsfeld 5:1 (3:0)

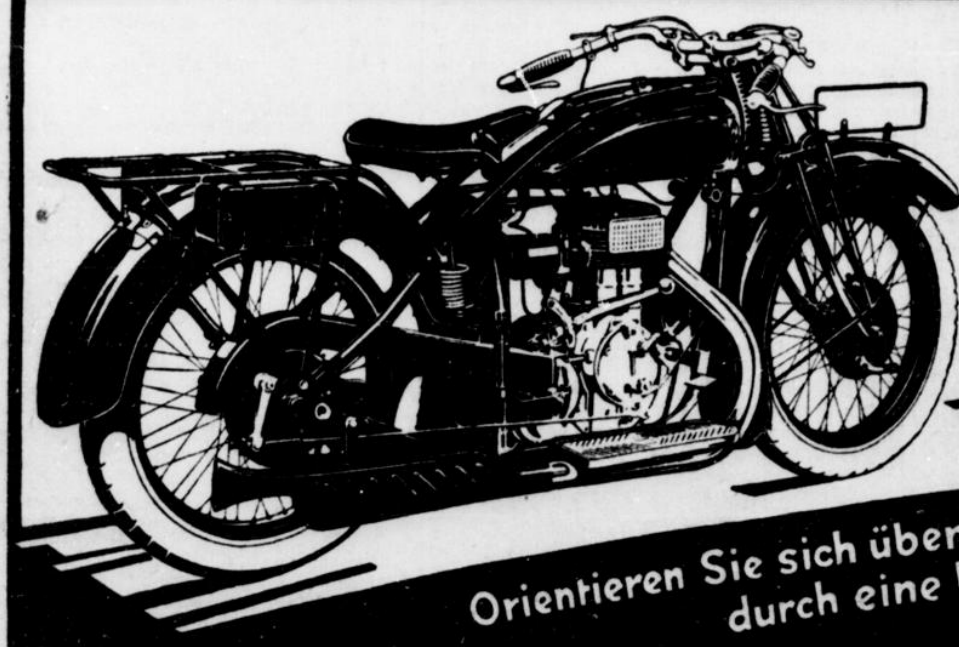
Mit dem VfB. Viefelsfeld hatten die Schwarz-Weiß einen Gegner von bemerkenswerter Spielstärke verpflichtet. Wenn er dennoch mit einer ziemlichen Trefferpanne unterlag, so lag das an dem zweckmäßigeren, raffinierteren Spiel des Barmen-Markischen Meisters, dessen Sturm unter der routinierten Leitung Schloßers recht gut ge-

federtüberlegenheit bietet sich den Gästen zwanzig Minuten nach dem Wiederbeginn eine gute Erfolgsgelgenheit in Form eines Elfmeterstoßes, der, sord, aber unplatziert geschossen, von dem jungen Barmen Hüter gehalten wurde. Kurze Zeit später leitete wiederum Treude II eine gute Vorlage von links nach innen zum vierten Er-



Unaufhaltsam drängten die Stürmer von Schwarz-Weiß nach vorne.

folg für die Schwarz-Weiß ein, und Westfott buchte gar durch kräftigen Nachschuß noch ein fünftes Tor. Erst zehn Minuten vor Schluß gelang den Viefelsfeldern der wohlverdiente Ehrentreffer, nachdem ein Verteidiger den Ball verfehlt hatte. Die Gäste hinterließen trotz der ziemlich hohen Niederlage einen in jeder Hinsicht guten Eindruck, wie auch das Spiel im ganzen durchaus befriedigend tonate.



NSU 500ccm

Eine neue Serie mit wesentlichen Verbesserungen!

Orientieren Sie sich über die technischen Einzelheiten, Preise usw. durch eine Besichtigung des Modells beim nächsten NSU-Vertreter!

NSU-VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM · WÜRTTEMBERG
NSU-Vertretung für Elberfeld, Barmen und Umgebung; Fritz Hülsmann, Elberfeld, Tel. 2126.

lehtes Kennen
licher Triumph,
Sportmann u
den zerstörten
Schlußkampf

„Das Sportfest des Jahres“ in Berlin

König läuft neuen deutschen 200-Meter-Rekord. — Pelzer wieder in großer Form, aber hinter Lowe. — Büchner erreicht seine 400-Meter-Bestzeit. — Staffelsiege der Ausländer.

BO. Berlin, 19. August. Berlins größtes Leichtathletik-Ereignis des Jahres 1928 — Plakate, Programme und Freie haben es offiziell „das Sportfest des Jahres“ getauft — wurde gestern und heute vom Deutschen Sportklub und Sportklub Charlottenburg gemeinsam abgewickelt. Auch wenn die Saison 1928 vor den olympischen Spielen reicher gewesen wäre an Großveranstaltungen, die Bewertung in diesem internationalen Ausmaß wurde erst durch die Weltkämpfe in Amsterdam ermöglicht. So ist der stolze Titel berechtigt gewesen, wie der Verlauf der beiden Kampftage bewies. Auf dem S.C.C.-Platz am Funkturm liegt die Einleitung am Samstag vor etwa 8000 Zuschauern bei kühlem, regenbrodem Wetter. Der Platz des historischen Pelzer-Sieges über Rummel und Wiede sah Kämpfe, die für die heutigen Hauptkämpfe im Grunewald-Stadion Großes erwarten ließen. Trotzdem sollten die beliebtesten Vergleiche und vermeintlichen Verästelungen der Ergebnisse der Weltmeisterschaften in Amsterdam nicht heraufbeschworen werden, weil die Kampfbedingungen zu verschiedenartig sind. Aber viel leichtathletische Begeisterung und lauter Jubel über deutsche Erfolge waren vorhanden, so daß die 25000 Zuschauer der Hauptkämpfe einen schönen Tag voll unaussprechlicher Eindrücke mit nach Hause nehmen konnten.

Revue der Nationen:

Sowohl an Zahl wie an Klasse gehören die Amerikaner an die Spitze der langweiligen Namen. Hamm, Weltrekordmann und Olympia-Sieger im Weitsprung, daneben Sprinter erster Ordnung, der in Stockholm vor wenigen Tagen alles in hervorragender Zeit (10,5) über 100 Meter schlug, ist mit Spencer, Taylor, Russell und Vode der beste Mann der Mannschaft, die noch die hervorragenden Hürdenläufer Haskins, Rejlander und der zur Zeit verletzten Sprinter Cummings enthält. Taylor und Spencer gehören der 4mal-440-Yards-Staffel an, die vor acht Tagen in England den Olympiasieg und Weltrekord der 4mal-400-Meter-Staffel mit der phantastischen Zeit von 43 Sekunden je Läufer bei weitem in den Schatten stellte. Alle drei Hürdenläufer heißen für Deutschland Sonder-Lasse dar, deren Gastspiel hoffentlich Schule für den Hürdenwachstums ist. Diese Amerikaner in Staffelschiffen wie 4 mal 100, 4 mal 400 oder 400, 300, 200, 100 (Schwedentaffel) sind in Deutschland fast unschlagbar.

D. G. A. Lowe führte eine englische Mannschaft an, in der außer dem zweifachen 800-Meter-Weltmeister Rinkel und Velas-Boob dominieren. Der Name ihres Führers ist allein eine Empfehlung von solcher Verberkraft, daß die Veranstalter ein volles Haus erwarten dürfen.

Die Franzosen Séra, Martin und La Doumeque sind mit ihrem Titel als Weltrekordhalter genügend gefeiert. Ihre Begleiter Menard im Hochsprung und Viel und Noel sind anerkannt international erprobte Gegner.

Finnlands Speerwurf-Weltrekordmann Penttilä und Helgas waren eine kleine, aber erfolgreiche Vertretung des sportlichsten Finnens, die auch Petterson (Schweden) seine beiden Rufe über 110 Meter und 400 Meter Hürden siegreich erledigte.

Höhepunkte des Festes:

Die Zahlen sprechen eindringlich von fünf außergewöhnlichen Leistungen, die hart die Weltrekordzonen streifen.

König war es beschieden, in einem grandiosen Lauf über 200 Meter mit 20,9 Sek. eine fabelhafte Zeit zu erzielen, die nur noch von Vode (Amerika) auf einer ganz geraden Bahn ohne Kurven unterboten wurde.

Als die Amerikaner Russell und Vode, der Engländer Rinkel und die drei Deutschen König, Houben und Schüller aus den Startlöchern schossen, war es eine Sekunde mühsamstill in der riesigen Grunewald-Arena. Dann brach ein Orkan von 25 000 Stimmen aus, der den drei Deutschen in ihrem schweren Kampf helfen mochte und tatsächlich zu einem herrlichen Erfolg half. König übertraf alle Erwartungen und lag im Ziel 2 Meter vor dem verzweifelt kämpfenden Amerikaner Russell, während Houben und Schüller im toten Rennen in 21,1 in der gleichen Zeit wie Russell auf dem dritten Platz endigten. Vode und Rinkel mußten das bittere Ende des Festes spüren.

Büchner kämpfte über 400 Meter mit außerordentlicher Eingabe

gegen den wunderbaren Spencer (Amerika) und lief seine eigene Rekordzeit von 49,2, ohne damit den Kalifornier schlagen zu können. Spencer kann, wie unsere Leute, die vervielfachten Strazzen der Olympiakämpfe nicht vertragen, sonst wäre er vielleicht der weltbeste 400-Meter-Läufer. 47,8 war seine heutige Leistung, während Neumann nur mit 49,2 den guten Engländer Velas-Boob vom dritten Platz verdrängen konnte.

Grandiose 800 Meter.

Die 800 Meter gehörten Weltmeister Lowe auch diesmal souverän. Daß aber Dr. Pelzer durch Schonung schon jetzt eine Form erreicht, die ihn über Vode und Séra Martin triumphiert, läßt weitergehende Wünsche der deutschen Sportenthusiasten wieder aufleben.

200 Meter dieses wunderbaren Rennens wurden in 25 Sek., 400 Meter in 52 Sek. zurückgelegt.

Ein Brust-an-Brust-Kampf hätte Weltrekord gebracht.

So fehlten diesmal 1/10 Sekunden daran. Lows letztes Rennen seiner Laufbahn war ein herrlicher Triumph, der dem sympathischen englischen Sportsmann ungeheuren Beifall eintrug, trotz den gehörigen Hoffnungen, die bei Pelzers Schlusskampf spontan aufgestiegen waren.

Ein Zentimeter fehlte

diesmal unserem Meister Hirschfeld, der mit 15,87 Meter schon am Samstag genau die Olympialeistung und den Weltrekord seines Vorgängers erreichte. Wie fast hieß, so hatte die Regie das Angestrichen in eine Ecke des Platzes gelegt, die kaum Gelegenheit zur Beobachtung der herrlichen Leistung bot. Noch nachteiliger für die Leistung selbst ist die kümmerliche Behandlung der zur Zeit in Deutschland wirklich populären Ringelstechdisziplin, weil dem Stöcker die Stimulanz fehlt, die eine gespannte Aufmerksamkeit des Publikums verleiht.

Nicht im zahlenmäßigen Ergebnis bricht sich die

fabelhafte Leistung Houbens

aus, die dieser am Samstag mit seinem mit ungeheurer Jubel aufgenommenen 100-Meter-Sieg bot. Einmal mehr lag auf ihm die schwere Verantwortung, den Ansturm der Ausländer Russell, London und Rinkel gegen unsere Sprinterdomäne abzuwehren, nachdem Gotsch durch Verletzung und König mit Rücksicht auf die 200 Meter nicht antraten. Aber nicht nur, daß Houben die Aufgabe siegreich löste, seine jungen deutschen Kameraden Geertling und Gdracher rief er in ihren benachbarten Bahnen so mit sich, daß alle drei Deutschen vor den Gegnern das Ziel passierten. Die Vollständigkeit unseres Sprintermeisters ist dadurch auch in Berlin ins Unermessliche gesteigert und wird ihm bei seinen weiteren Kämpfen eine wertvolle moralische Stütze sein. Er lief die 100 Meter in 10,8 Sekunden.

Bei den Frauenkämpfen konnte Hel. Guur Gargus (Lubek) einen neuen Weltrekord im Speerwerfen mit der allzugen Leistung von 38,39 Meter erzielen. Die Japanerin Hitomi belegte den 2. Platz mit 36,38 Meter. Das Disqualifizierte gewann Art. Reuter (Frankfurt) mit 35,70 Meter vor Art. Bellu (Frankfurt) 35,21 Meter, und die 4 mal 100-Meter-Staffel wurde eine Deute der englischen Nationalmannschaft in 49,7 vor Frankreich und Brandenburg Berlin. Vittoria 96 Magdeburg wurde im Vorlauf disqualifiziert.

Die beiden französischen Siege

betreffen den Hochsprung und das 1500-Meter-Laufen. Menard konnte 1,91 Meter springen. Um aber Köpfe auf schlagen, hätte es

diesmal noch mehr sein müssen; denn der Stettiner übertraf sich selbst und schaffte die gleiche Höhe wie der französische und englische Meister dieses Jahres. Im Stichtampf unterlag er, wie auch Vadevja und Beeg, die Ausländer vom Deutschen Sportklub, erst mit 1,88 Meter durch das Los den dritten Platz feststellen mußten.

Finnlands Triumph

im Speerwerfen durch Penttilä war tollfisch, überraschend dagegen der Sieg von Helgas über Rohn

im 5000-Meter-Lauf. Rohns Umstellung auf Tempolaut ist noch nicht abgeschlossen. Seine diesjährigen Ergebnisse sind nur als Zwischenetappen zu betrachten, noch besseren Leistungen als in diesem Jahre zu erwarten.

Die Staffelsiege über viermal 100 Meter und viermal 400 Meter gingen ins Ausland, denn sowohl Hamm als Schlusmann der Amerikaner, als auch Lowe konnten als Sieger vor Eintracht Frankfurt bzw. D.C. Berlin das Zielband zerreißen. Die Amerikaner lernen immer mehr das Staffelsystem. Ihre zusammengehaltene Kombination hätte vielleicht auch die deutsche Meisterstaffel der Eintracht mit Dr. Wichmann geschlagen. Der Schiller-Klub London ist über viermal 400 Meter von einer deutschen Vereinsformation ebenfalls kaum zu besiegen.

Das „Sportfest des Jahres“ gehört als Festtag erster Ordnung der Vergangenheit an. Seine Träger dürfen mit Stolz auf ihre Arbeit blicken. Eine Fortsetzung der beiden herrlichen Tage gibt es

am Mittwoch in Düsseldorf

wo die gesamte Amerikaner-Mannschaft, die französische Mannschaft, weiter Holländer, Engländer und Finnländer die deutsche Leichtathletik-Gilde nochmals antreffen.

Die größten Sieger von heute: König, Spencer, Hamm, Hirschfeld, Houben, Menard und Vadevja treffen ihre hartnäckigen Gegner wiederum. Der Ausgang dürfte in

Bolke nimmt Revanche an Kilp.

Internationale in Kassel.

BO. Kassel, 19. August. (Eig. Draht.) Anlaß seines 25jährigen Jubiläums veranstaltete der Kasseler Hafenverkehrsverband internationale leichtathletische Wettkämpfe. Neben den westdeutschen Vereinen waren Vertreter Ungarns, Mitteldeutschlands, Süds- und Norddeutschlands erschienen. Den 4000 Zuschauern wurde interessanter Sport geboten. Im 100-Meter-Lauf triumphierte der Ungar Gers in der fabelhaften Zeit von 10,5 Sek. vor Jonath (Dortmund) und Borameier (Münster). Der 200-Meter-Lauf wurde eine leichte Deute von Jonath, der Vorgänger und Grimmebach (Effen) auf die Plätze verwies. Eine Überraschung gab es im 400-Meter-Lauf, wo der Kölner Gers nach einem hervorragenden Lauf Krebs (Hamburg) und Gers (Ungarn) schlug. Im 800-Meter-Lauf legte sich Müller (Berlin-Neubrandenburg), nachdem zunächst Leiseher (Düsseldorf) geführt hatte, an die Spitze und konnte mit 1 1/2 Meter Vorsprung vor Leiseher und Kempe (Leipzig) den ersten Platz belegen. Den 1500-Meter-Lauf gewann Bolke (Hamburg) in überlegener Manier vor Bräutigam (Leipzig) und dem früheren westdeutschen Meister Christoph (Göttingen). Den 3000-Meter-Lauf konnte Bolke vor Kilp (Düsseldorf) in 8:57 Minuten gewinnen. Erste in der 4mal 100-Meter-Staffel wurde eine kombinierte Mannschaft mit Mölle, Grimmebach, Michels und Borameier. Da diese Staffel aber außer Konkurrenz lief, kam Ungarn in 42,4 Sek. vor Dortmund 95 und Hessen-Preußen Kassel auf den ersten Platz. Die 4mal 400-Meter-Staffel brachte ein scharfes Rennen zwischen Köln 99 und Wff. Leipzig, das Gers als Schlusmann für seinen Kölner Verein entschied. Hessen-Preußen Kassel belegte hier den dritten Platz. Sehr gute Leistungen brachte der Weitsprung, wo M. K. (Köln) 7,30 Meter erreichte. Im Hochsprung dagegen waren die Leistungen recht mäßig. Schmelter (Dortmund) feierte mit

1,78 Meter vor dem Engländer Meixner 1,73 Meter. Im Disqualifizierte triumphierte der alte Steinbrenner (Eintracht Frankfurt) mit 42,10 Meter vor Jungbrenn (Hessen-Preußen, Kassel) und Heiberg (Effen).

Deutschland an dritter Stelle.

Schluss der Studenten-Wettkämpfe.

BO. Paris, 19. August. (Eig. Draht.) Mit den letzten Spielen des Fußballturniers wurden die Studenten-Wettkämpfe in Paris beendet. Frankreich unterlag der Tschechoslowakei mit 2:5 (2:2) Toren und kam im Fußball-Turnier auf den letzten Platz. Im Endspiel siegte Italien über Ungarn mit 1:0 (1:0). Im Gesamt-Länderklassement aus sämtlichen sportlichen Konkurrenz belegte Italien mit 16 Punkten den 1. Platz vor Ungarn (15 1/2), Deutschland (11 1/2), Frankreich (7), Tschechoslowakei (7), Japan (3), Schweiz (1) und England (1).

Deutschland in der Leichtathletik an erster Stelle.

Die Endklassierung der Länder bei den leichtathletischen Studentenwettkämpfen in Paris ergab folgende Zusammenstellung: 1. Deutschland 158 Punkte, 2. Frankreich 98 Punkte, 3. Japan 61 Punkte, 4. Ungarn 50 Punkte, 5. England 48 Punkte, 6. Tschechoslowakei 34 Punkte, 7. Polen 18 Punkte, 8. Italien 17 Punkte.

Neuer deutscher Frauen-Rekord im 200-Meter-Lauf.

Bei einem am Sonntag im Frankfurter Stadion zur Durchführung gebrachten Frauen-Sportfest verbesserte Frä. Lorenz (Frankfurt) den bisher von Frä. Wittmann (Charlottenburg) mit 28,9 Sek. gehaltenen deutschen Rekord in 26,7 Sek.

Schwerer Unfall beim Buckower Dreiecksrennen.

Heusser gestürzt. — Wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Sein Mitfahrer tot.

BO. Berlin, 19. August. (Eig. Draht.) Bei dem durch den Allgemeinen Automobilklub am Sonntag in Buckow in der märkischen Schweiz veranstalteten Dreiecksrennen hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Der bekannte Rennfahrer Heusser ist mit seinem Bugattiwagen gestürzt und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Ein Bein wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

Der Mitfahrer blieb tot unter den Trümmern des Wagens liegen. Das Rennen wurde sofort abgebrochen.

Schon vor Beginn der Fahrt äußerten Fachleute schwere Bedenken gegen die Beschaffenheit der Straße, auf der das Rennen veranstaltet wurde. Es war eine geteerte Schotterkammer, die ziemlich glatt und viel zu schmal war, so daß ein Ueberholer als unumgänglich betrachtet wurde.

Das Unglück ereignete sich beim Ueberholen. Heusser wollte in voller Fahrt dem vor ihm fahrenden Wagen ausweichen und fuhr dabei mit dem linken Vorderrad gegen einen Gusssteine. Der Wagen überholte sich und wurde mit voller Wucht gegen einen Baum geschleudert. Dem unglücklichen Rennfahrer wurde dabei ein Bein abgerissen, seinem Mitfahrer, einem Monteur, der den Fahrer einbrachte und der Schlägel zerbrach. Als man die Verunfallten auffand, war der Monteur bereits tot. Heusser, der noch Lebenszeichen von sich gab, wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er sofort operiert wurde, doch besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung zur Klärung der Schuldfrage eingeleitet. Das Rennen wurde sofort abgebrochen.

Deutschland und weiter darüber hinaus hartes Interesse finden.

Ergebnisse:

Speerwerfen: 1. Penttilä (Finnland) 64,39 Meter; 2. Schlofar (Jüterburg) 61,18 Meter; 3. Hoffmeister (Münster) 60,98 Meter; 4. Molles (Königsberg) 60,33 Meter.

Hochsprung: 1. Menard (Frankreich) 1,91 Meter; 2. Köpfe (Stettin) 1,91 Meter, durch Stöcken entfallen; 3. Vadevja (Berlin) 1,88 Meter; 4. Beeg (Berlin) 1,88 Meter.

400 Meter: 1. Spencer (USA) 47,8 Sekunden; 2. Büchner (Mandeburg) 48,2 Sekunden; 3. Neumann (Mannheim) 49,2 Sekunden; 4. Velas-Boob (England).

5000 Meter: 1. Helgas (Finnland) 16:26,7 Minuten; 2. Rohn (Berlin) 15:24,8 Minuten; 3. Gopp (Stettin) 15:34,1 Minuten; 4. Berg (Berlin) 13:00 Meter zurück.

800 Meter: 1. Lowe (England) 1:51,2 Minuten; 2. Dr. Pelzer (Stettin) 1:52,9 Minuten; 3. Vode (Berlin) 1:53,9 Minuten; 4. Séra Martin (Frankreich); 5. Tarnagrotz (Dresden).

200 Meter: 1. König (Charlottenburg) 20,9 Sekunden (neuer deutscher Rekord); 2. Russell (USA) 21,1 Sekunden; 3. Schüller (Krefeld) 21,2 Sekunden; 4. Houben (Bonn).

Disqualifizierte: 1. Hoffmeister (Münster) 43,60 Meter; 2. Paulus (Wehlar) 42,18 Meter; 3. Noel (Frankreich) 41,22 Meter.

400 Meter Hürden: 1. Petterson (Schweden) 53,1 Sekunden; 2. Viel (Frankreich) 54,8 Sekunden; 3. Dr. Pelzer (Stettin) 55,1 Sekunden.

4mal-400-Meter-Staffel: 1. Schiller-Klub London 3:19,5 Minuten; 2. Deutscher SC, Berlin 3:22,9 Minuten; 3. Berliner SC.

4mal-100-Meter-Staffel: 1. U.S.M. 41,8 Sekunden; 2. Eintracht Frankfurt 41,6 Sekunden; 3. S.C. Charlottenburg 41,7 Sekunden.

Damen:

800 Meter: 1. Sifomi (Japan) 2:23,9 Minuten; 2. Beyer (Lennep) 2:24,8 Minuten; 3. Parber (England) 2:25 Minuten; 4. Martin (Frankfurt a. M.).

100 Meter: 1. Ribben (England) 12,4 Sekunden; 2. Steinberg (Berlin), Druckbreite zurück; 3. Thompson (England) 12,5 Sekunden; 4. Hannes (England).

Hochsprung: 1. Clarf (Südafrika) 1,50 Meter; 2. Laubrey (Frankreich) 1,50 Meter; 3. Braumüller (Berlin) 1,45 Meter; 4. Gatt (England) 1,45 Meter; 5. von Bredam (Berlin) 1,45 Meter.

Nationale Leichtathletik-Kämpfe in Siegburg.

Der VfL Siegburg, der am Sonntag seine 10. Michaelsberg-Staffel, verbunden mit anderen leichtathletischen Wettbewerben, zum Auszug brachte, konnte einen hübschen Erfolg verbuchen. Allerdings war die Laufbahn recht schwer, so daß allererste Zeiten nicht erzielt wurden, um so mehr muß die gute Zeit von Obelode-Wissen, der die 5000 Meter gewann, anerkannt werden. Die Ergebnisse waren:

3 mal 200 Meter: 1. Köhner VC. 1:01,2; 2. Schwarz-Weiß Barmen 1:01,5.

800 Meter: 1. Zahm RVC. 2:03; 2. Zimmer-Siegburg 2:05,8.

Hochsprung: 1. Effen-Röhl 1,75 Mtr. 5000 Meter: 1. Obelode-Wissen 15:56; 2. Siegerth-Düren 16:10,2.

Kugelstoßen: 1. Hartmann-Roblenz 11,36. 100 Meter: 1. Kremer RVC. 11 Sek.; 2. Pfeiffer-Barmen 11,1; 3. Praeger-Roblenz 11,2.

4 mal 800 Meter: 1. VfL Siegburg 9:46; 2. RVC. 100 Mtr. zur; 3. Dürener SC.

400 Meter Junioren: 1. Weber-Röhl 52,1. Weitsprung: 1. Berg-Zollingen 6,40.

Speerwerfen: 1. Hartmann-Roblenz 47,05. Michaelsberg-Staffel: Hauptklasse: 1. RVC. 10:20 Min.; 2. Koblenz 1900-02 10:28; 3. Dürener SC. (Donner R.V.) wurde wegen falschen Bescheides disqualifiziert. — Klasse B: 1. VfL Siegburg 10:59. — Klasse der Schwimmer: 1. Sparta-Röhl 11:19; 2. Abenrus-Röhl 11:24,1.

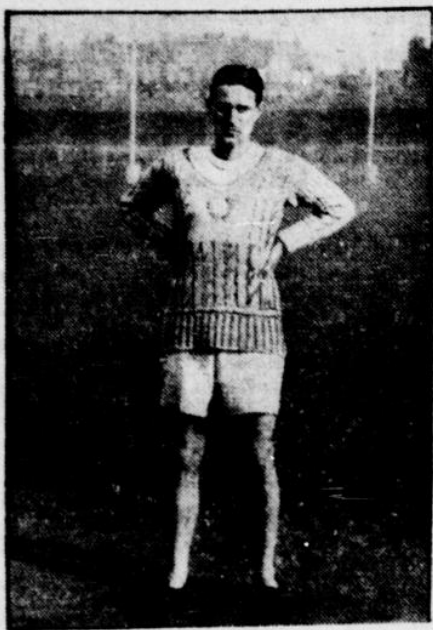
Dreifachsprung: 1. Hülfstrug-Roblenz 16,9 Pkt.

Wüste Szenen

beim Abbruch der internationalen Studentenwettkämpfe.

BO. Paris, 19. August. (Eig. Draht.) Die sportlichen Wettkämpfe der Teilnehmer am Internationalen Studentenkongress sind am Ende gegangen. Zuletzt siegte Italien im Fußball-Finale mit 1:0 gegen Ungarn. Bei dieser Gelegenheit kam es zu Zwischenfällen. Als der Elia-Italieni verhaftet wurde, brachen die 400 italienischen Delegierten und ihre ebenfalls zahlreich erschienenen Landsleute in eine lärmende Reifallkundgebung aus. Sie ließen Rufe hören wie „Es lebe Mussolini“, „es lebe der Faschismus“, „nieder mit den Antifaschisten“. Die antifaschistischen Mitglieder des Kongresses brachen darauf in laienfeindliche Rufe aus, worauf sich die Italiener in wilder Erregung in das Lager ihrer Widerlächer stürzten und mit ihnen handgemein wurden. Mehr als einhundert italienische Polizisten in die Zuschauertribüne eindringen und die Kampfsenden trennen. Es wurden keine Verhaftungen vorgenommen.

KINDER-KÖRPER
Vaseline
FUSS-PUDE



Löwe, der Olympiasieger im 800-Meter-Lauf.

Pferde-Rennen in Düsseldorf-Grafenberg.

Preis vom Sittardhof: 1. Gebr. Köhlers Prater (Pinter), 2. Caries, 3. Böhre. Toto: 73, 19, 18, 16:10. ... Preis vom Sittardhof: 1. Gebr. Köhlers Prater (Pinter), 2. Caries, 3. Böhre. Toto: 73, 19, 18, 16:10.

Magdeburg

1. Kreuzhörn-Hürden-Rennen: 1. Kornblum (Arber (Hannover)), 2. Renta, 3. Schäferburg. Toto: 70, 12, 11:10. ... 1. Preis von Hannover: 1. v. Opels De-lise (Hann), 2. Honesta, 3. Wiesbaden. Toto: 18, 14, 29:10.

Frankfurt a. M.

1. Preis von Hannover: 1. v. Opels De-lise (Hann), 2. Honesta, 3. Wiesbaden. Toto: 18, 14, 29:10. ... 1. Preis von Hannover: 1. v. Opels De-lise (Hann), 2. Honesta, 3. Wiesbaden. Toto: 18, 14, 29:10.

Reit- und Fahr-Turnier Nachen.

Erster Tag.

1. Jagdspringen (Klasse A): 1. v. Salvata und J. Daniels „Alte Mama“, Reiter v. Salvata, 6 Fehler, 97 Sekunden; 2. Karl Vohls „Argonaut“, Reiterin Fr. Grete Vohls, 0 Fehler, 104 Sekunden; 3. H. Heinrichs „Nachen“, Reiter H. Heinrichs, 0 Fehler, 109 Sekunden; 4. S. Groons „Zuante“, Reiter S. Groons, 0 Fehler, 113 Sekunden; 5. Anton Cordes „Ring“, Reiter Böhre, 0 Fehler, 121 Sekunden; 6. B. Biehbois „Mar“, Reiter Joseph Schmidt, 3 Fehler, 124 Sekunden; 7. Chr. Gausgens „Rimbuss II“, Reiter Böhre, 3 Fehler, 125 Sekunden; 8. Ferd. Hilgers „Germania“, Reiter Böhre, 3 Fehler, 126 Sekunden; 9. Frau Charlotte-Luise Schwaertes „Ladawana“, Reiter Hans Koe-fer, 3 Fehler, 103 Sekunden; 10. Werner Lindgens

„Delta“, Reiter Böhre, 4 Fehler, 115 Sekunden. 2. Jugendreiten: 1. Mar Erken „Doro“, Reiter Mar Erken, 2. Günther-Baldhaufens „Günther“, Reiter Günther-Baldhaufens, 3. Frau Thea Günther-Baldhaufens „Maugli“, Reiter Thea Günther-Baldhaufens, 4. Gustav Koppers „Mude“, Reiter Jof. Böhre, 5. Peter Schillings „Lone“, Reiter Joseph Schillings.

Zweiter Tag.

Jagdspringen, Klasse L: Sieger wurde Herr Polst auf „Sentenz“ der Gutsverwaltung Wilkesmoor mit 0 Fehlern, 108 Sekunden vor dem holländischen Rittmeister de Kruiff auf „Volltuit“ mit 3 Fehlern, 109 Sekunden, und Herrn von Knobelsdorf auf Parade des Freiherrn von Lüttich mit 5 Fehlern, 103 Sekunden.

Amazonen-Gruppenspringen: 1. Baronin Vera und Gräfin Orlich, 2. Frau Dr. Lange und Frau Daffelbach (Dänemark), 3. Frau Dr. Lange und Gräfin Orlich, 4. Gräfin Orlich und Gräfin Orlich, 5. Gräfin Orlich und Gräfin Orlich, 6. Gräfin Orlich und Gräfin Orlich, 7. Gräfin Orlich und Gräfin Orlich, 8. Gräfin Orlich und Gräfin Orlich, 9. Gräfin Orlich und Gräfin Orlich, 10. Gräfin Orlich und Gräfin Orlich.

Eignungsprüfung für Jagdpferde, Abteilung leichte Pferde: 1. M. von Prohlins „Profese“, Reiter Böhre, 2. Böhre, 3. Böhre, 4. Böhre, 5. Böhre, 6. Böhre, 7. Böhre, 8. Böhre, 9. Böhre, 10. Böhre.

Eignungsprüfung für Reitpferde (Klasse S): 1. H. Böhre „Draufgänger“, Reiter H. Böhre, 2. H. Böhre „Draufgänger“, Reiter H. Böhre, 3. H. Böhre „Draufgänger“, Reiter H. Böhre, 4. H. Böhre „Draufgänger“, Reiter H. Böhre, 5. H. Böhre „Draufgänger“, Reiter H. Böhre, 6. H. Böhre „Draufgänger“, Reiter H. Böhre, 7. H. Böhre „Draufgänger“, Reiter H. Böhre, 8. H. Böhre „Draufgänger“, Reiter H. Böhre, 9. H. Böhre „Draufgänger“, Reiter H. Böhre, 10. H. Böhre „Draufgänger“, Reiter H. Böhre.

Großer Preis vom Neandertal.

Ein vom Radfahrerverein Edelweiß, Mettmann, zum Ablauf gebrachtes Straßenrennen vereinigte 120 Harmer Amateure des Bundes Deutscher Radfahrer. Die dreimal zu durchfahrende Rundstrecke von insgesamt 105 Kilometer, welche der Rot gezeichnet, innerhalb des Landschafts Mettmann verlief, ließ hinsichtlich ihrer Beschaffenheit stellenweise viel zu wünschen übrig und war eher ein acaciaartiges Gelände für einen Querschnitts-Rennfahrer. Infolgedessen hatten die Konkurrenten doppelt so schwer in ihren Anstrengungen, und wenn trotzdem in verhältnismäßig kurzer Zeit gefahren wurde, so spricht dies für das Eifer der Fahrer, die hier zeigen wollten, daß es auch ohne die sogenannten „Anionen“ geht, welche heute auf Grund der Bestimmungsbefreiungen von der Teilnahme ausgeschlossen waren.

Die Rennen der Jugend mit der vom Bund Deutscher Radfahrer als Höchstmaß zugelassenen Länge von 30 Kilometer sind bei der mittlerweile stark abgeklärten Leistungsabstufung unserer heutigen Nachwuchs zu kurz, um einwandfreie Ergebnisse zu erzielen. Auch das gestrige Rennen für 16-18-Jährige endete in einem Massensturz, der eine genaue Klassifizierung nicht zuließ. Die Favoriten des Rennens: Rutenbach und Rutenbach (Barmen) hatten es verstanden, sich rechtzeitig eine günstige Position zu sichern. Mit Sicherheit festzustellen waren nur die ersten fünf Placierten, von denen sich H. Rutenbach vom Klub der Harmer Herrenfahrer als der Spürer auf beste für weitere Rennen empfahl.

Die 14-16-Jährigen bestritten ein gleich launiges Rennen, welches den Solinger Strathmann im Vorderrücken sah. Ergebnisse: Klasse B: 1. Beterkind-Duisburg, 2. Rutenbach, 3. Rutenbach, 4. Rutenbach, 5. Rutenbach, 6. Rutenbach.

Steher-Weltmeisterschaft in Budapest.

Sawall im Endlauf — Möller ausgeschieden.

BG. Budapest, 19. August. (Eig. Drahtb.) Mit Veräppelung nahm der erste Vorlauf zur Weltmeisterschaft der Steherfahrer in Budapest seinen Anfang. Das Wetter war ein wenig abgefeilt. Vor Beginn des Rennens gab es noch einen Disput mit dem Kölner Steher, der unter allen Umständen an den Start gehen wollte. Erich Möller bestritt sich wegen einer Verletzung in ärztlicher Behandlung, erklärte aber, doch an dem Vorlauf teilnehmen zu wollen. Infolge seiner Krankheit konnte Möller im 1. Vorlauf nicht die erwartete gute Rolle spielen und wurde nur Dritter in dem von vier Fahrern bestrittenen Lauf. Der Schweizer Paul Zutter schied wegen eines Todesfalls in seiner Familie. Sieger wurde Snoel (Holland) vor Weltmeister Linart und Möller, der als Dritter nicht in den Endlauf kam, da im 2. Vorlauf der Schweizer Zutter als Dritter eine bessere Zeit fuhr. Der Ungar Baros gab in der 3. Runde nach mehreren Überwindungen auf. Im 2. Vorlauf nahm Breau (Frankreich)

Dressurprüfung für Reitpferde (Klasse B): 1. Schüt Eberichs „Althea“, Reiter Baronin von Schade, 2. Walter Bierdmenges „Rame“, Reiter Frau Bierdmenges, 3. Ferd. Hilgers „Germania“, Reiter Oberleutnant Böhre, 4. Oskar Amberg „Alfa“, Reiter Fr. Spillner, 5. Dr. Hesse „Com-paretti“, Reiter Oberleutnant Gerbers.

Eignungsprüfung für Gelände, Viererzüge: 1. Ernst Gottschalks „Bon“, Darling, Marx, Prinz, Reiter Direktor Köhler, 2. Günther-Baldhaufens „Günther“, Reiter R. Günther-Baldhaufens, 3. R. Dorenkamp „Angram Expression“, Reiter R. Dorenkamp, 4. Frau Dorenkamp „Angram Expression“, Reiter R. Dorenkamp, 5. R. Dorenkamp „Angram Expression“, Reiter R. Dorenkamp, 6. R. Dorenkamp „Angram Expression“, Reiter R. Dorenkamp, 7. R. Dorenkamp „Angram Expression“, Reiter R. Dorenkamp, 8. R. Dorenkamp „Angram Expression“, Reiter R. Dorenkamp, 9. R. Dorenkamp „Angram Expression“, Reiter R. Dorenkamp, 10. R. Dorenkamp „Angram Expression“, Reiter R. Dorenkamp.

Handschuhmacher deutscher Strommeister.

BG. Bernburg, 19. August. (Drahtb.) Von herrlichem Wetter begünstigt, wurde am Sonntag in Bernburg in der Saale die deutsche Strommeisterschaft ausgetragen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Strommeisterschaft für Herren, in der der Sieger des letzten Jahres, H. Handschuhmacher vom Schwimmverein Teufelstein Dortmund, sich bald nach dem Start an die Spitze setzte und bis zum Ziel in prächtiger, gleichmäßiger Stil durchhielt. Die Ergebnisse: 1. Handschuhmacher 1:37,0, 2. Bruno Steinhauf (Berliner Schwimm-Verein) 1:40,0, 3. Hoffmeister (Schwimmverein Ansbach) 1:47,13. Die drei hartenden Damen kamen alle ans Ziel. Ergebnisse: 1. Fr. Zimmermann (Deutscher Schwimmverein Germania Weiden) 1:58,53, 2. Fr. Gant (Schwimmverein Stern Hamburg) 2:00,33, 3. Fr. Reiffing (Hamburg-Wilhelmsburger Schw.) 2:03,00. Der Favorit für die deutsche Weltmeisterschaft, Kanonier Esser (München), mußte schon nach 3 Kilometer wegen Krampfes aufgeben. Ergebnisse: 1. Gebr. Gebauer (Leipzig) 1:57,2, 2. Oberhäufel (Frankfurt) 2:04,21, 3. Unterhäufel (Frankfurt) 2:08,55.



Sten Peterson (Schweden) Sieger im 400-Mtr.-Hürdenlauf.

Richard bleibt Fliegerweltmeister.

BG. Budapest, 19. August. (Eigener Drahtbericht.) Im Budapest Stadion wurden am Sonntag die Weltmeisterschaften 1928 mit den Kämpfen der Berufsflieger fortgesetzt. In den Auscheidungsläufen ließen erwartungsgemäß Moeslop, Kaufmann, Engel, Richard, Djzella und Faucheur. Faucheur allerdings nur nach der Entscheidung des Richters, denn in Wirklichkeit war Stiefels (Köln), wenn auch nur äußerst knapp, vor dem Franzosen im Ziel. Stiefels gewann dann zwar seinen Vorlauf zum Hoffnungslauf, wurde im Final des Hoffnungslaufes aber von Tearece, Mori und Del Grosso geschlagen. Auch Engel und Djzella kamen über die Zwischenläufe nicht hinaus. Engel fuhr gegen Faucheur ein taktisch völlig falsches Rennen und unterlag mit einer Länge, während Djzella von Kaufmann geschlagen wurde. In den beiden Entscheidungsläufen hatte Faucheur gegen seinen Landsmann Richard nichts zu bestellen, so daß Richard seinen Weltmeistertitel mit Erfolg verteidigen konnte. Im Kampfe um den dritten Platz behielt Kaufmann in beiden Läufen über Moeslop die Oberhand.

In einem Dauerrennen für die Unterleuten der Vorläufe zur Weltmeisterschaft siegte Möller über 30 Kilometer in 25:18 Min. überlegen vor dem Unar Alenis und Baros und dem Wiener Swinn. Ein Vorkampfsfahren gewann Tearece als Mann gegen den ebenfalls vom Mal gefahrenen deutschen Reiter Engel und den Australier Spears (40 Meter Vorkampf).

Das Abendrennen im Elberfelder Stadion.

Das für Freitag den 24. August, abends 8 Uhr, angesetzte Abendrennen im Stadion Elberfeld ist nunmehr in seiner Zusammenstellung komplett. Die wohl zuzeit vier schnellsten Fahrer der Welt, der französische Meister und Weltreformer Breau, der Kölner Krewer, der Weltmeister Linart und der deutsche Meister Sawall bestritten den Preis von Budapest. In den Dauerrennen hinter Motorführung über 50 Kilometer, und ein Omnium, das gleichfalls über 50 Kilometer hinter Motorführung geht. Für beide Rennen wird keine Startfolge ausgelost, vielmehr werden beide mit stehendem Start zum Ausmarsch kommen. Hierdurch dürfte gleich am Anfang ein erbitterter Kampf um die Führung eintreten.

Die Kleeartenrennen umfassen ein Grönungsfahren, zu dem einige Vorläufe notwendig sind, ferner ein Vorkampfsfahren über vier Runden und ein Entscheidungsfahren für die Platzierung des Tages. Hier werden die schnellsten Fahrer unter Penninghoff und Gebr. Püschel, die Kölner Kaufsch, Schnitzler, Rosen und Percläer in der Hauptphase gegen die zuzeit in guter Form befindlichen Harmer Böhner und Salzberg und die Elberfelder Benz und Gebr. in die Starten treten. Da sich in der Melodie 33 Runden eintragen haben, wird auch in diesem Rennen ein scharfer Kampf nicht fehlen. Die Siegerrennen werden den Renntag einleiten, so daß gegen 8:30 Uhr der Start für das erste Dauerrennen gegeben wird.

Durch diese Einteilung ist jedem die Möglichkeit gegeben, abends nach Geschäftsabschluss noch rechtzeitig zum Beginn der großen Dauerrennen — auch aus entfernteren Gegenden — nach dem Stadion zu kommen.

Boxsport

Uffelmann deutscher Meister.

Barmer Kraft-Sport-Verein 1928. Am 11. und 12. August fanden in Ludwigs-hafen a. Rh. die Bundesmeisterschaften des Arbeiter-Athleten-Bundes statt. Es war das erste Mal, daß auch die Einzelmeisterschaft ausgetragen wurde. Von Barmen nahmen folgende Athleten teil: Uffelmann, die Kämpfe fanden bei sehr harter Konkurrenz statt, besonders im Weltgewicht. Uffelmann belegte den 1. Platz. Dagegen konnte der Uffelmann vom Barmer Kraft-Sport-Verein 1928 bis zur Endrunde durchgehen und kam zum Kampf mit dem Meister der Pfalz, Wiegand-Friedrich, zusammen; er siegte in der ersten Runde durch v. Mithin ist Uffelmann deutscher Meister im Schwergewicht im Arbeiter-Athleten-Bund 1928. Der nächste Kampf fand am Ende September bei Hegelich, Altes, statt. Gegner ist Groß-Düsseldorf.



Deutschlands Steher Sawall, der in den Endlauf kommt, Krewer, der nach hartem Auftritt nicht zugelassen wurde, und Möller, der im Vorlauf ausschied.

WG Am So gischen Garten renden 17. Ham Der erste V seiner Eröffnung der Ausstellung hat. Die Plä aus ganz Nordw tren des übrige s e t z t. Wen len schafft, so v gerzungen sein, ren Städten aus Textilindustrie a funktur geltend n eine innere l könne immerhin anhaltender geri merschaft. Nach der Er isher zeigten d ung, da sich die gsten Lager ei osante Ausstel schauensstrobje den gewidmet. sachsen ist auf s Beteiligten haben auch mit viel Ge

Die neue C Die auf den S Großhandelsindex les ist gegenüber dert auf 141,7 (14 den Hauptgruppe stoffe um 6,8 von gegeben. Die In mit 135,6 (135,5) ziffer für industr um 0,3 vom Hund für industrielle F zurückgegangen.

Weiterer A stoffgruppe v 1927 zustande ge schaft zwischen strie A-G. na Sprengstoff- schow & Co. weiterung erfahre schen dieser Grup A-G. in Lipps vertrag abschlos sammenarbeit au Jagd- und S Lippsstädter Unte Lieferungen 500 000 Rückst auf die nungsvorschriften bedingungen und schloß an die m G. Farbenindustri

Im Reich Mit Wirkung Reichsbank im G die lange gehegte entspricht. Das Schekformu Formular ers ungsauftrag und die Durchschrift unmittelbar an de daß ein besonderer diesem vom Ausss diesem Grunde is den Verwendungszugaben. Die Be

Einheitskur

Table with 2 columns: Name and Value. Rows include various names and their corresponding values.

Montag, 20. August

1947

